# Posener Tageblatt




**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł.
**Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.




**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Drillmaschinen
„Floether", „Dehne"
„Siedersleben"
„Ventzki", „Polonia"
liefert zu Fabrikpreisen
bei günst. Zahlungsbed
**Hugo Chodan,**
Poznań,
ul. Przemysłowa 23.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Mittwoch, den 22. August 1928 — Nr. 191


## Polen und die Abkommen mit Danzig.

### Bemerkenswerte Stellungnahme.

Zu den Abkommen mit Danzig hat die polnische Presse bisher geschwiegen und nur in kurzen Notizen von dem Abschluß der Verträge Kenntnis genommen. Jetzt endlich hat die „Epoka", das der Regierung nahestehende Organ, in bemerkenswerter Form Stellung genommen und über den Wert, den die Abkommen für **Polen** besitzen, geurteilt. Diese Urteile sind recht lehrreich, und die „Danziger Neuesten Nachrichten" bemerken hierzu mit Recht, daß gerade diese Stellungnahme der polnischen Zeitung den Danzigern zu **denken** geben sollte.

Das Abkommen über die **Vereinheitlichung der Eisenbahntarife** wird von der polnischen Zeitung als besonders vorteilhaft für die Wirtschaft begrüßt. „Denn in Danzig", so fährt die „Epoka" fort,

„waren bisher traditionsgemäß die deutschen Eisenbahntarife verbindlich, zu deren Gunsten einzig und allein nur **politische** und nicht wirtschaftliche Gründe sprechen konnten, denn die polnischen Tarife sind niedriger als die deutschen, somit **vorteilhafter für Danzig.** Zusammen mit der Aenderung der Tarife werden die deutschen Eisenbahnvorschriften in **polnische** geändert, was in großem Maße dazu beitragen wird, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Danzig und Polen erleichtert wird."

Das **Westerplattenabkommen** nennt die polnische Zeitung eine Vereinbarung zur „Kommerzialisierung der Westerplatte" und unterstreicht, daß Polen das Recht sich gesichert habe, „jeden **Augenblick** die Benutzung der Westerplatte (durch Handelsschiffe) aufzuheben". Den Vorteil dieser Regelung sieht das Blatt in folgender Tatsache:

„Wer sich der antipolnischen Angriffe der deutschen Propagandaliteratur mit Bezug auf diese Westerplatte erinnert, der wird leicht verstehen, **daß dieser Vertrag, der Polen die Benutzung der Westerplatte für Kriegszwecke in jedem Fall sichert, alle Angriffe von außen auf unsern bisherigen Besitzstand zunichte macht.** Fügen wir hinzu, daß der bisherige Zustand der tatsächlichen **Nichtbenutzung** der Westerplatte infolge Mangels an Kriegsmaterial, das man dort verladen müßte, von der uns nicht wohlwollenden Propaganda im Sinne des sprichwörtlichen Hundes, der auf einem Haufen Heu liegt, ausgenutzt werden konnte, **so ist dieses Argument heute vollkommen hinfällig.**"

Die Verlängerung des provisorischen Abkommens über das Anlegerecht **polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen** und die Rücknahme der von Danziger Seite im vergangenen Jahr ausgesprochenen Kündigung begleitet das polnische Blatt mit folgender Bemerkung:

„Gleichzeitig können wir hinzufügen, da schon die Rede von unsern Kriegsschiffen in Danziger Gewässern ist, daß unlängst ein Vertrag zwischen der polnischen Regierung und der **Danziger Werft** geschlossen worden ist, wonach die **Kriegsschiffe** der polnischen Republik das Recht haben, Aufenthalt in dem der **Werft gehörigen Becken zu nehmen.**"

Anschließend stellt das polnische Blatt fest, daß „die **günstigen Resultate** der Unterzeichnung dieser drei Abkommen sich bald in den gegenseitigen polnisch-Danziger Wirtschaftsbeziehungen bemerkbar machen" würden, und bestätigt, daß diese Regelung erst möglich geworden sei, nachdem die **Linkskoalition** die Regierung in Danzig übernommen hatte. Wörtlich fährt die „Epoka" dann fort:

„Il n'y a que le premier pas, qui coute" (**nur der erste Schritt kostet Ueberwindung**), sagt ein französisches Sprichwort. Nach diesem ersten Schritt, der der schwierigste ist, werden sicherlich **neue kommen**, und jeder dieser Schritte wird unzweifelhaft jene historische Tatsache bestätigen, an die **General Górecki** in seiner Danziger Rede erinnert hat und die darin besteht, daß die Zeiten der höchsten Entwicklung **Danzigs** sich mit den Zeiten der wirtschaftlichen Entwicklung der **Republik Polen** decken und mit den Zeiten, in denen die Republik sich den **Weg zur Küste**, zur zivilisierten Welt, bahnte."

## Die griechischen Wahlergebnisse.

**Athen**, 21. August. (R.) Die letzten Wahlergebnisse lauten: **Venizelisten 228, Royalisten 15, Kaphandaristen 3, Pangalisten 1, Unabhängige 3.**

# Krise Europa—Amerika.

## Washington und das englisch-französische Abkommen.

**Ueber die Wirkungen, die der die Marine betreffende Teil des englisch-französischen Abkommens in den Vereinigten Staaten erzielt hat, veröffentlichen die Blätter ein langes Telegramm aus Washington, nach dem Präsident Coolidge die Lage der amerikanischen Marine nach dem englisch-französischen Abkommen als in hohem Grade ernst ansieht. Die maritime Position der Vereinigten Staaten sei gefährdet. Die Vereinigten Staaten seien überflügelt, denn ihr Schiffsbestand sei den vereinigten Seekräften Frankreichs und Englands unterlegen. Die französisch-englische Kombination verletze den Geist des Washingtoner Abkommens von 1922. Wenn aber mit dem englisch-französischen Abkommen gerechnet werden müsse, so werde nach amerikanischer Auffassung jede neue Rüstungsbeschränkung unmöglich, und Coolidge oder sein Nachfolger seien dann gezwungen, dem Kongreß ein neues Bauprogramm vorzulegen, um der englisch-französischen Drohung zu begegnen.**

**Washington**, 20. August.

In den letzten Tagen nehmen die Mutmaßungen über die Bedeutung der englisch-französischen Rüstungs-Verständigung in den Zeitungen einen immer breiteren Raum ein. Der Besuch des Chefs der **Marineleitung** beim Präsidenten **Coolidge**, sowie die vorsichtigen aber deutlichen Hinweise in der letzten Rede Coolidges, daß die Zeit vorbei sei, da es Amerika gleichgültig sein könnte, was andere Nationen täten, und daß der **Kellogg-Pakt** nur dann segensreiche Wirkungen haben werde, wenn die Regierungen, die ihn inszenierten, das Werk der **Weltbefriedung** nun auch **durchführten**, das heißt, sich zu **ehrlicher**, offener, gleichmäßiger **Rüstungsbeschränkung** bereit fänden, schließlich der Entschluß des Staatssekretärs Kellogg, bei seiner Rückkehr von Paris in London sich aufzuhalten, all das hat die hiesigen Blätter zu der Erkenntnis geführt, daß eine **Krise in den Beziehungen Amerikas zu Europa** eingetreten ist, und daß es von den Entwicklungen in den nächsten Wochen abhängt, ob die amerikanische Regierung den von Kellogg eingeschlagenen Weg **weiterschreiten** kann oder sich auf die **frühere Politik der Isolierung** zurückziehen muß.

Von **maßgebender** Seite wird mitgeteilt, daß die letzte britische Note, von der gesagt wurde, sie enthalte eine vollkommene Schilderung und Erläuterung der Vereinbarung, alles andere als deutlich sei. Das Staatsdepartement habe deshalb **London um Aufklärung gebeten**, bisher aber sei **keine Antwort** eingegangen. Präsident Coolidge habe jetzt weitere Anfragen bis zu seiner Rückkehr im September untersagt.

Gerüchte, daß die Vereinigten Staaten **keine Delegation zu der nächsten vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf** schicken würden, sind bisher unbestätigt und anscheinend unbegründet. Zwar ist ein solches Fernbleiben von Genf erwogen worden, aber Präsident **Coolidge** und Staatssekretär **Kellogg** sind, wie verlautet, **gegen eine Nichtteilnahme**, weil sie glauben, daß die Anwesenheit einer amerikanischen Delegation in Genf die Franzosen und Engländer zwingen könnte, in der Frage der Kriegsflotten ihre Karten auf den Tisch zu legen.

# Rätsel um den Kelloggpakt.

## Die englische Presse zur Reise Stresemanns. — Um die Räumung des Rheinlandes.

**London**, 20. August. Englische Berichte aus Deutschland stellen die deutsche Politik in der Frage der Rheinlandräumung jetzt so dar, als ob dieses Problem bei den **Zusammenkünften in Paris** in dieser oder jener Form aufgeworfen werden solle, und geben zu verstehen, daß Deutschland sich auch damit begnügen werde, wenn es gegen nicht allzu hohe finanzielle Opfer eine Zusage über die **sofortige Räumung der zweiten Zone** erhielte. Diese Auffassung wird durch Meldungen aus Paris ergänzt. Wie die „Sunday Times" sagen, rechnet man dort sicher damit, daß Dr. Stresemann die Gelegenheit zu einer Aussprache mit Briand, und sei es auch nur um weitere Fühler auszustrecken, suchen werde. Der **Observer** knüpft hieran die Bemerkung, der deutsche **Reichskanzler Müller** brauche eine **Ermutigung**; anderenfalls würde er als ein Mann, bei dem die Interessen seiner Partei vorherrschten, die Zügel der Regierung niederlegen. Die Ermutigung müsse von **Paris** kommen. Im Interesse des Republikanismus in Deutschland müsse man hoffen, daß Dr. **Stresemann** mit einer **Zusicherung** zurückkehre, wonach die zweite Zone, Koblenz, Aachen und Trier, **unverzüglich geräumt** werden solle. In dem gegenwärtigen Zustand der Nervosität sei es zwecklos, Deutschland auf den internationalen Standpunkt hinzuweisen. Endlich glaubt die englische Presse Wert auf die Nachricht legen zu müssen, daß Dr Stresemann von Herrn v. Schubert und Dr. Gaus begleitet sein werde.

Demgegenüber aber steht die **allgemeine Auffassung**, daß das Anschneiden der Rheinlandfrage **in Paris nicht angebracht** sei, sondern daß die Verhandlungen hierüber auf Genf verschoben werden müßten, und selbst da werde die französische Politik mit **Vorsicht** und Klugheit vorgehen; denn sie erachtet, so schreiben die „Sunday Times", die gegenwärtige Stellung der Demokratie in Deutschland noch nicht als eine genügende Grundlage für einen dauernden Frieden, dem eine allgemeine Regelung nicht nur der Rheinlandfrage sondern auch die Revision des Dawesschen Planes die Regelung der Schuldenfrage und die Begrenzung der Rüstungen vorausgehen müsse. Die Engländer, die so empfindlich der deutschen Seemacht gegenüber gewesen seien, müßten verstehen, daß die Franzosen sich noch der deutschen Landmacht **erinnerten**. Deshalb müsse England weiterhin **mit Frankreich eng zusammenarbeiten**, um das Vertrauen wiederherzustellen, das allein den Frieden bringen könne. Gewichtige Gründe sprächen für die Teilnahme Englands an der Besetzung. Aus diesem Gedankengang heraus wird dann versucht, die gemeinsamen englisch-französischen Manöver zu rechtfertigen. Man dürfe natürlich nicht überrascht sein, daß sie Rückwirkungen auf die deutschen Gefühle hätten; aber Deutschland müsse verstehen, daß dies nicht der Anfang oder die Einleitung eines neuen und möglicherweise angriffslustigen Einvernehmens sei.

## „Journal" über die amerikanische Kritik am französisch-englischen Flottenabkommen.

**Paris**, 21. August. (R.) Der außenpolitische Redakteur des „Journal" beschäftigt sich mit der in der amerikanischen öffentlichen Meinung laut gewordenen Kritik an dem **französisch-englischen Flottenabkommen** und schreibt, wenn Frankreich und England sich nicht **verständigen**, **dann sei keine Abrüstung möglich**; wenn sie sich aber **verständigen**, dann behaupte Amerika, daß sie sich **gegen die Vereinigten Staaten** verständigten. Der springende Punkt sei: So lange eine **allgemeine Abmachung** nicht vorhanden sei, werde jede Sonderkombination **immer als gegen die andere gerichtet** angesehen werden. Man befinde sich in einem Circulus vitiosus. Der **wirkliche** Grund der Klage der Amerikaner sei, daß sie sich mit den Engländern nicht hätten verständigen können. Wenn England in Genf den amerikanischen Vorschlag über den Kreuzerbau **angenommen** hätte, dann würde man in Washington die Tatsache mit **Beifall** begrüßt haben, daß England bei **Frankreich** die Beschränkung seiner Unterseebootstreitkräfte zurücksetzte. Die Herabsetzung der Rüstung der **anderen** sei nur eine neue Form des **Wettrüstens**. Die ganze Frage laufe auf eine **Machtprobe zwischen England und Amerika** hinaus. Die **kleinen Länder** hätten nur die Wahl zwischen **zwei** Möglichkeiten entweder ruhig zuzusehen, wie die Großen sich auffräßen, oder die Kosten ihrer Versöhnung zu tragen. Das habe man auf der Washingtoner Konferenz gesehen, wo **Frankreich** die **Kosten der Verständigung** zwischen Amerika und England in der Frage des Kreuzerbaues getragen habe. Frankreich müsse **Coolidge dankbar** sein, daß er ihm diese Lehre in die Erinnerung zurückgerufen habe.

# Slawische Bruderkämpfe.

Von Axel Schmidt.

Propagandistisch führte die Entente den Weltkrieg im Osten Europas unter dem Schlagwort: Befreiung der Slawen von dem germanischen Joch durch das **Selbstbestimmungsrecht**. In der Tat sind eine Reihe von neuen slawischen Staaten, wie die Tschechoslowakei und Polen, entstanden, oder andere, wie Serbien, wurden beträchtlich vergrößert. Trotzdem ist von Frieden und Eintracht in der slawischen Völkerfamilie wenig zu spüren. Das ist nicht wunderbar. Bei der Lösung des slawischen Problems wurde nämlich nicht nach dem Selbstbestimmungsrecht verfahren, sondern es wurden die slawischen Freunde der Entente auf Kosten derjenigen slawischen Völker, die es mit den Mittelmächten hielten, begünstigt. Die Ukrainer, nach den Großrussen das größte slawische Volk — ca. 40 Millionen —, wurden wegen ihrer Gegnerschaft zur Entente, zwischen Sowjetrußland, Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei aufgeteilt. Auch andere erhielten nicht ihre Selbständigkeit. Die Weißruthenen wurden Polen und Sowjetrußland, die Slowaken den Tschechen zugeschlagen und daraus die „Kunstnation" Tschecho-Slowaken gebildet, die Kroaten den Serben angeschlossen, denen auch die Slowenen und Montenegriner zugeteilt wurden. Zu den Leidtragenden gehörten auch die Bulgaren, denen Mazedonien fortgenommen und Serbien zugesprochen wurde. Aus diesen slawischen Stämmen — Serben, Slowaken, Kroaten, Montenegriner und Mazedonier — wurde der Staat **Süd-Slawien** gebildet. Die Verschmelzung der Montenegriner und Slowenen mit den Serben scheint mehr oder weniger geglückt; die Mazedonier dagegen wollen, wie die ständigen Attentate zeigen, nichts vom Aufgehen in den serbischen Zentralismus wissen.

Die Ermordung des kroatischen Bauernführers St. **Raditsch** und seines Vetters P. **Raditsch** legte den **tiefen Gegensatz** zwischen den Kroaten und Serben bloß. Die Kroaten, als frühere Angehörige des Habsburger Staates, fühlen sich nicht nur kulturell höher stehend als die „Balkan"-Serben, auch religiös sind sie scharf geschieden. Die Kroaten sind katholisch, die Serben griechisch-orthodox. Aehnlich liegt es in der Tschechoslowakei. Während unter den Tschechen der hussitische Einschlag stark ist, sind die Slowaken strenge Katholiken. Ebenso fühlen sich die der Tschecho-Slowakei angeschlossenen Ukrainer in Karpatho-Ruthenien um ihre Autonomie betrogen. Sie war ihnen zwar im Friedensvertrag von der Entente versprochen, bisher aber haben die Tschechen sie noch nicht eingeführt. — Ebenso ließen die Ukrainer und Weißruthenen in Polen im Sejm keinen Zweifel darüber, daß sie Irredentapolitik treiben und ihr Ziel, den selbständigen ukrainischen resp. weißruthenischen Staat, nicht aufgeben werden. Die zahlreichen politischen Prozesse gegen ukrainische und weißruthenische Führer, die fast immer zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt werden, zeigen, daß diese unterworfenen slawischen Brüder nicht daran denken, sich mit ihrem Schicksal auszusöhnen.

Ganz eigenartig liegen die Verhältnisse in der Sowjet-Ukraine. Nominell ist sie ein selbständiger Staat mit **eigener** Verwaltung, der nur mit den anderen Sowjetstaaten zu einer Union zusammengeschlossen ist. Außenpolitik, Außenhandel, Heer und Verkehr sind gemeinsam, sonst

wird die Sowjet-Ukraine von einem eigenen Ministerium (Rat der Volkskommissare) und einem eigenen Parlament (Zik) geleitet. Auch in der Verwaltung, im Gericht, der Schule und Kirche herrscht fast überall die ukrainische Sprache. Schaut man genauer hin, so ist es freilich mit dieser vermeintlichen Selbständigkeit dennoch nicht allzu weit her. Lag in früheren Jahrhunderten der staatliche Zwang nicht auf der Sprache, sondern auf der Religion, so gab auch der Moskauer Kommunismus zwar die Sprache frei, übt aber einen um so größeren Gesinnungsterror aus. Wer sich nicht zum kommunistischen „Glaubensbekenntnis“ bekennt, ist rechtlos. Ebenso wird jeder als konterrevolutionär verfemt, der sich national betätigt. Fände heutzutage in der Ukraine eine Abstimmung statt, so würde die überwältigende Majorität der Bevölkerung weder für die Union mit Moskau, noch für das kommunistische Regime zu haben sein.

Die Wilsonsche Losung von der Befreiung der unterjochten Völker ist nur zum geringsten Teil erfüllt. Für gegen 60 Millionen Slawen: Ukrainer, Kroaten, Weißruthenen, Slowaken und Mazedonier, galt das Wilsonsche Losungswort nicht. Der Schlüssel dafür ist darin zu finden, daß sie auf der Seite der Mittelmächte kämpften oder, wie der größte Teil der Ukrainer in Rußland, mit den Mittelmächten sympathisierten, während Polen, Tschechen und Serben auf seiten der Entente standen. Dieser Gegensatz zwischen befreiten und nichtbefreiten Völkern innerhalb der slawischen Welt hat jetzt sogar in ihren kulturellen Vereinigungen zur Scheidung der Geister geführt. Auf dem slawischen Aerztetage z. B. schieden die Slowaken, Kroaten und Ukrainer aus, weil ins Präsidium nicht die Vertreter aller slawischen Völker, sondern nur die der slawischen Staaten berufen wurden.

Wie man sieht, beginnt sich der Gegensatz innerhalb der slawischen Welt zu verstärken. Die früher so beliebte Klage über die Bedrückung durch die Germanen ist gegenstandslos geworden. Dafür ist die Unterdrückung der slawischen Brüder ein Thema geworden, das in den Spalten der kroatischen, ukrainischen und weißruthenischen Zeitungen täglich zu finden ist. Ueber dem litauisch-polnischen Konflikt und dem Rätselraten über den Bolschewismus wird diesem schwierigen Problem viel zu wenig Beachtung geschenkt. Es wird in Europa früher keine Ruhe werden, als bis die Frage der unterdrückten slawischen Völker gelöst ist. Man braucht nur sich daran zu erinnern, mit welcher Anteilnahme die Welt den Befreiungskampf des kleinen Griechenvolkes verfolgte. Bei den Ukrainern handelt es sich um ein Volk von 40 Millionen, also um mehr als es Italiener und Franzosen gibt. Diese Tatsache allein zeigt, wie wenig sich bei den Parisern Vorortsverträgen Worte und Taten decken.

### Hassell und Cramer verloren gegeben.

**Neuyork, 21. August. (R.) Die Überseeflieger Hassell und Cramer werden nunmehr verloren gegeben, nachdem von sämtlichen Schiffen, die sich im fraglichen Gebiet befinden, gefunkt worden ist, daß sie keine Spur von den Fliegern gefunden haben.**

## Tages-Spiegel.

Marschall Pilsudski ist am Montag nachmittag in Targowiste eingetroffen.

*

Die Ueberseeflieger Hassell und Cramer werden nunmehr verloren gegeben.

*

Die Wahlen zum griechischen Abgeordnetenhaus ergaben nach den letzten Meldungen 228 Venizelisten, 15 Royalisten, 3 Unabhängige, 3 Kaphandaristen und einen Pangalisten.

*

Oberst Fawcett, ein englischer Forscher, war mit seinem Sohne und einem anderen Begleiter im Innern Brasiliens verschollen. Sie sind dort, wie der Führer einer Hilfsexpedition jetzt mitteilt, im Juli 1925 von Indianern ermordet worden.

*

In einer Gemeinde bei Bari wurde nachts vor dem Hause eines reichen faszistischen Gutsbesitzers eine Bombe zur Explosion gebracht. Der Sachschaden ist groß. Menschen wurden nicht getötet.

*

An den Wolfsklippen zwischen Wernigerode und der Plesseburg wütet seit gestern nachmittag ein Waldbrand.

*

In Waltershofen bei Freiburg wurde ein Mühlenbesitzer während eines Familienstreites von seinen beiden Stiefsöhnen erschossen.

*

Bei einem Tornado in Minnesota wurden vier Personen getötet und 40 verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa eine Million Dollar.

# Neue Hetze gegen Deutschland.

## Seydoux schreibt einen sensationellen Artikel. — Das Kommandowort.

Man kann feststellen, daß der Ton der einflußreichsten französischen Zeitungen gegen Deutschland in den letzten Wochen einen seltenen Grad von Gereiztheit erreicht hat. **Niemals allerdings hat sich die französische Politik sicherer und geborgener gefühlt, niemals schien ihr die Beherrschung Europas auf der Grundlage der Verträge und der Aufrechterhaltung des Status quo besser gewährleistet.**

Dafür ist der Artikel Seydoux' ein Beweis, der die französisch-englische Entente preist. Seydoux ist bekanntlich die rechte Hand Poincarés zur Zeit des Ruhreinbruchs gewesen und vielleicht der beste Kenner der Persönlichkeit des französischen Ministerpräsidenten. Er hat seitdem zwar das Auswärtige Amt verlassen, verfügt aber natürlich über die allerbesten Beziehungen dorthin.

**Man erinnert sich wohl des aufsehenerregenden Artikels in den „Times“ im März dieses Jahres über die Gefahr, die sich für die politische Entente zwischen Frankreich und England aus einer deutsch-französischen Wirtschaftsannäherung ergäben. Heute stellt Seydoux mit Befriedigung fest, daß England diese Gefahren begriffen habe. Daraus sei zu schließen, daß bei der kommenden Generalverständigung zwischen England und Frankreich Frankreich den Gedanken der wirtschaftlichen Annäherung an Deutschland geopfert habe.**

„Paris,“ so schreibt Seydoux, „kann nicht mehr ohne London und London nicht mehr ohne Paris.“ Das gelte für alle Fragen der allgemeinen Politik, und Berthelots Londoner Aufenthalt habe die Entente in den Details festgelegt. Die kitzlige Frage der Rüstungen zur See sei zwischen beiden Ländern geregelt, und wenn andere Länder sich nicht anschließen würden, so hätten doch Frankreich und England ihre wechselseitigen Bedürfnisse nunmehr völlig begriffen und respektiert.

*

Diese neue Hetze (man merkt es bereits) tut dem größten Teil der polnischen Blättern sichtlich wohl — und darum tun sie dasselbe, was sie immer getan haben, sie hetzen eben mit doppeltem Eifer mit. Die Spannung, die neuerdings sich in Posen bemerkbar macht, ist ein weiteres Zeichen dafür. Von den anderen „Zeichen und Wundern“ wollen wir gar nicht reden. Und alles kurz vor der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

# Thugutt und das politische System.

## Kampf mit dem Sejm. — Unvermeidlicher Zusammenstoß. Verengung der Kampffront.

Stanislaw Thugutt steht den gegenwärtigen Verhältnissen in Polen recht kritisch gegenüber. Besonders kraß hat er seine Ansichten in der letzten Nummer des Blattes „Wyzwolenie“ dargelegt. Er sagt dort u. a.: „Wir leben in einer sehr bedeutsamen Zeit, und davon, was in nächster Zukunft geschehen kann, hängt nicht nur das Schicksal des einfachen Volkes an sich, sondern das Schicksal von ganz Polen ab. (Wie weise gesagt! Red.) Die jetzigen Zustände können nicht lange dauern. Es ist schon lange klar, daß es keineswegs darum geht, ob der Sejm besser oder schlechter ist, sondern einfach um seine Aufhebung, zumindest aber um eine solche Beschneidung seiner Rechte, daß er dann nur noch ein willenloses und unnützes Spielzeug ist. Nach den letzten Wahlen hat der Sejm der Regierung sein Mißtrauen nicht offen erklärt, aber der Sejmmarschall wurde nach seinem Ermessen gewählt, und das Budget ist ordentlich verändert worden. Dafür wurde der Sejm zwar aufs neue auf unerhörte Weise mißhandelt, aber das bestätigt nur, **daß die letzten Brücken zwischen Sejm und Regierung abgebrochen sind.** Der Weg zur Verständigung rückt in immer weitere Ferne und wird immer schwieriger. **Ein scharfer Zusammenstoß scheint unvermeidlich.** Es kann sein, daß der Sejm dabei für einen Augenblick verliert, und daß eine andere Rechtsordnung in Polen zur Herrschaft kommt. Ich weiß nicht, welche Methoden die neue Regierung auf den Trümmern des niedergeworfenen Sejm ergreifen wird. **Aber das weiß ich, daß wir niemals unsere Zustimmung dazu geben werden, daß der Sejm vernichtet, und daß dem Volke das Recht genommen wird, seinen Willen kund zu tun. Wir gehören nicht zu denjenigen, die nach einem verlorenen politischen Kampfe mit dem Bürgerkrieg anfangen oder Anschläge ausführen. Wir gehören aber auch nicht zu denen, die sich einschläfern oder einschüchtern lassen.** Man kann uns wohl mit Uebermacht die Stimme nehmen, aber es gibt zum Glück in Polen noch **kein so großes Gefängnis, in dem wir alle Platz fänden.**

Selbst wenn wir vorläufig den Kampf um die politischen Rechte verlieren sollten, wird uns nichts davor zurückhalten, um die wirtschaftlichen Rechte weiter zu kämpfen. An der aufgeklärten Bauernmacht werden alle Einfälle einer Volksbeglückung ohne Anteil des Volkes oder gegen den Willen des Volkes zerschellen.“

Blätter der Rechten sehen in diesen Auslassungen einen lebhaften Ausdruck der Schwäche der Linksparteien. Diese Meinung vertritt auch der „Kurjer Poznański“, der die Darlegungen des Herrn Thugutt ausführlich analysiert und aus ihnen folgendes Fazit zieht: „Herr Thugutt bezeichnet die gegenwärtige politische Lage in Polen als so folgenschwer, daß er sogar die Möglichkeit zuläßt, daß sie einen Niederschlag in sozialer Evolution des Volkes finden könnte. Wenn die Linke den politischen Kampf verliert, womit sie rechnet, dann bleibt ihr noch wenigstens die Verteidigung an der wirtschaftlichen Front. Was mag das für ein Kampf sein? Um die Agrarreform? Um den achtstündigen Arbeitstag? Diese Lebensgebiete werden doch von dem gegenwärtigen Regierungssystem durchaus nicht angegriffen. Der achtstündige Arbeitstag z. B. wird vom gegenwärtigen Kabinett im Berg- und Hüttenwesen in Schlesien eingeführt. Die Tatsache, daß die Linke in ihren Betrachtungen die Möglichkeit einer so großen Verengung der Kampffront zuläßt, ist der beste Ausdruck ihrer Schwäche und des Bewußtseins der eigenen Ohnmacht. Deshalb ist der Artikel des Herrn Stanislaw Thugutt für unsere aktuellen inneren Verhältnisse sehr bedeutsam.“

# Wie lange soll das noch so weitergehen?

## Bedrohungen des evangelischen Bethauses in Birkenfelde.

Eine Weile schien es so, als ob die Uebergriffe gegenüber den evangelischen Gemeinden nun ein Ende erreicht hätten. Leider zeigt der Versuch der Fortnahme des Bethauses in Birkenfelde, daß die evangelische Kirche sich immer noch nicht in ihrem Besitzstand gesichert fühlen kann.

Die evangelische Gemeinde in Zinsdorf besitzt in Birkenfelde (Brzyskorzystow) einen Betsaal der laut Chronik der Gemeinde seit dem 25. August 1907 gottesdienstlichen Zwecken gedient hat. Der Betsaal wurde mit Altar, Kanzel, Harmonium und Bänken ausgestattet. Ferner wurde die Sakristei mit Inventar versehen, auch ein Glockenstuhl nebst Glocke von der Gemeinde aufgestellt. Alle vierzehn Tage sind dort bis in die Gegenwart Gottesdienste und alle vorkommenden Amtshandlungen abgehalten worden, selbst die Konfirmation der Konfirmanden der ganzen Gemeinde Zinsdorf als seinerzeit die Kirche in Zinsdorf noch im Bau war. In der Sakristei fanden auch Jungfrauen- und Jünglingsvereinsstunden statt.

Der Raum selbst liegt in dem evangelischen Schulgebäude, die evangelische Schule hat aber jetzt wegen Mangels an Kindern zu existieren aufgehört. Daher wird in der Schule schon seit längerer Zeit eine Klasse der polnisch-katholischen Schule unterrichtet. Es besteht außerdem in Birkenfelde für die katholischen Kinder ein eigenes Schulgebäude. **Weil dieses etwas klein ist, hat der evangelische Schulvorstand im großen Entgegenkommen auch die Benutzung der evangelischen Schulklasse für die katholischen Schulkinder freigegeben. Jahrelang hat in dieser Klasse polnisch-katholischer Schulunterricht stattgefunden und in dem daneben liegenden Betsaal an den Sonntagen evangelischer Gottesdienst, ohne daß eine der beiden Parteien die andere gestört hätte.**

Seit Beginn dieses Jahres nun beansprucht die polnisch-katholische Schulgemeinde diesen Betsaal für sich zwecks Einrichtung einer zweiten polnischen Klasse. Am 11. Mai d. Js. ist die Kirchengemeinde im Auftrage des katholischen Schulvorstandes in Birkenfelde durch Rechtsanwalt Broß-Znin offiziell aufgefordert worden, den Betsaal zu räumen da sie ihn ohne rechtlichen Titel im Besitz habe. Im Falle einer Nichtbefolgung der Aufforderung drohte der katholische Schulvorstand mit einer Exmissionsklage, die inzwischen angestrengt worden ist. Leider erscheint es nach dem bisherigen Verlauf des Prozesses kaum noch zweifelhaft, daß die Enteignung des Betsaales erfolgen wird.

Allenfalls wird sich formell ein Anspruch zur Enteignung darauf herleiten lassen, daß eine grundbuchamtliche Eintragung des Nutzungsrechtes für die Gemeinde in dem ehemaligen evangelischen Schulhause nicht erfolgt ist. Das moralische Recht — und das sollte bei jeder Rechtsprechung letzten Endes das Entscheidende sein — ist aber ganz auf seiten der evangelischen Kirchengemeinde, da der Raum niemals als Schulraum benutzt worden ist sondern immer gottesdienstlichen Zwecken gedient hat. Ein Bedürfnis zur Entziehung dieses Betsaales liegt für die katholische Schulgemeinde in Birkenfelde auch nicht vor, da die bisherigen Räume in der katholischen Schule und in dem Schulraum der ehemals evangelischen Schule sich bisher als ausreichend erwiesen haben. Hinzu kommt noch, daß in Sobiejuchy ein neues Schulgebäude gebaut wird, welches vermutlich ebenfalls von Kindern aus Birkenfelde mitbenutzt werden kann.

Im übrigen muß noch erinnert werden an die Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Februar 1928 (Dziennik Ustaw Nr. 16, Poz. 120), betreffend die Eintragung von Eigentumsrechten polnisch-kirchlich-juristischer Personen und Orden in die Hypothekenbücher. Nach dieser Verordnung, welche allerdings auf Grund des Konkordats zwischen dem Apostolischen Stuhl und dem polnischen Staat ergangen ist, ist ausgesprochen, daß polnisch-kirchlich-juristische Personen das Recht haben, die Eintragung des Eigentumsrechtes oder eines anderen Rechtes auf ihren Namen im Grundbuch zu verlangen in dem Falle, wenn das Recht sich erstreckte auf ein am 10. Juli 1927 durch eine polnisch-kirchlich-juristische Person besessenes Grundstück oder ein anderes Recht, welches jedoch nicht im Hypothekenbuch auf ihren Namen eingetragen war. Wenn auch diese Verordnung auf Grund des Konkordats mit der römisch-katholischen Kirche ergangen ist, darf sie nach dem Wortlaut auch auf andere christliche Bekenntnisse bezogen werden?

Wir hoffen, daß das Gericht in seiner letzten Entscheidung sich all diesen Gründen nicht verschließt und statt auf formalem Recht zu bestehen das moralische Recht gelten läßt. Für das Zusammenleben der beiden Konfessionen in unserem Staate ist es wünschenswert, daß endlich einmal die Bedrohung des Besitzstandes der evangelischen Kirchen aufhört.

# Polen und Litauen.

## Unterredung mit Woldemaras. — Wo wird verhandelt?

**Warschau, 21. August. Polnische Blätter melden: Eine Nachricht über die Ergebnisse der Konferenz des Ministerialrats Szumlakowski mit Woldemaras ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. In einer längeren Unterredung, die Herr Szumlakowski mit dem Generalsekretär des litauischen Außenministeriums, Herrn Balutis hatte versuchte Balutis die litauischen Einwände zur Abhaltung einer Zollkonferenz in Genf zu begründen. Er äußerte u. a. seinen Zweifel darüber, daß die Schweizer Regierung auf eine polnisch-litauische Konferenz in Genf eingehen würde. Als Ministerialrat Szumlakowski erklärte, daß die polnische Regierung sich bereits die Zustimmung der Schweiz gesichert habe, griff Balutis zu weiteren formellen Einwänden, wobei er die ausdrückliche Tendenz der litauischen Regierung verriet, die Angelegenheit über den Termin der nächsten Session des Völkerbundes hinaus zu verzögern. Am Nachmittag hielt Herr Szumlakowski eine 1½ stündige Unterredung mit dem Premier Woldemaras ab, der den Standpunkt der litauischen Regierung zu den polnischen Vorschlägen präzisierte. Man nimmt an, daß die litauische Antwort ausweichend sein und einen neuen Beschluß der polnischen Regierung erfordern werde. Herr Szumlakowski verläßt heute vormittag Kowno um sich über Königsberg nach Warschau zu begeben wo er um 9 Uhr abends erwartet wird.**

# Lügenfeldzug.

## Die Verleumdungen deutscher Lebensretter.

Daß der „Kurjer Poznański“ jedes Mittel benutzt, um die Deutschen zu verdächtigen, ist bekannt. Wie wir bereits mitgeteilt haben (siehe „Pos. Tagebl.“ Nr. 188 vom 18. 8. 1928 unter dem Titel „Eine unerhörte Beleidigung deutscher Ruderer“), hat der „Kurjer Poznański“ unter der Ueberschrift „Unerhörtes Verhalten der deutschen Ruderer des Rudervereins Germania“ einen Artikel gebracht, der die deutschen Ruderer verdächtigte, sich an einer Lebensrettung nicht beteiligt zu haben. Der Sachverhalt ist bekannt. Nun hat der Ruderverein „Germania“ nach genauer und sorgfältiger Untersuchung des Falles die Wahrheit festgestellt und dem „Kurjer Poznański“ einen Brief geschickt, der diese unerhörte Verleumdung richtigstellt. Der Brief lautet in deutscher Uebersetzung:

**Posener Ruderverein**
**„Germania“**
tow. zap.

**Poznań**, den 20. August 1928.

An
den „Kurjer Poznański“
hier.

Zu dem Bericht in Nr. 373 vom 17. August d. J. Ihres Blattes „Niedoszłe ofiary Warty. Niesłychane zachowanie się wioślarzy niemieckiego klubu ‚Germania‘“ bitten wir, nachdem wir den Sachverhalt geprüft haben, auf Grund des Artikels 32 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. Mai 1927 über das Presserecht um Aufnahme folgender Berichtigung:

**Die Darstellung, wonach Herr Gierkowski den Ertrinkenden gerettet hat und die Ruderer des Rudervereins „Germania“ sich ablehnend verhalten haben, entspricht nicht den Tatsachen. Tatsache ist vielmehr, daß ein Ruderer den Ertrinkenden, der im übrigen noch bei voller Besinnung war, gerettet hat; während er ihn uferwärts zog, kam erst Herr Gierkowski mit seinem Kajak und forderte auf, den Geretteten an sein Boot zu bringen. Inzwischen war ein zweiter Ruderer hinzugekommen, und die beiden Ruderer, Mitglieder des Rudervereins Germania“, haben gemeinsam den Geretteten an das Boot des Herrn Gierkowski gebracht. Es waren somit diese und nicht Herr Gierkowski die Retter. Zeugen hierfür sind vorhanden. Auch die Aeußerung: „Wir sind erhitzt und keine Lebensretter“ ist, wie sich aus obigem allein schon ergibt, nicht gefallen.**

Hochachtungsvoll
**Posener Ruderverein „Germania“.**
tow. zap.

Der Vorstand.
(—) Struck. (—) Kraft.

*

Ob der „Kurjer Poznański“ der Wahrheit die Ehre geben und diese Berichtigung veröffentlichen wird, ist noch ungewiß; bislang ist die Berichtigung noch nicht erschienen. Uns aber bleibt nur noch ein kleiner Vergleich. In diesem Falle handelt es sich nämlich um einen ähnlichen Vorfall wie an der portugiesischen Küste, als die polnischen Ozeanflieger Idzikowski und Kubala ins Meer stürzten und von dem deutschen Dampfer „Samos“ gerettet wurden. Damals hat die polnische Presse geschrieben, daß „leider ein deutscher Dampfer“ die Flieger gerettet hat. „Gazeta“ hat in diesem Zusammenhang die Deutschen „Gauner und Schwindler“ genannt, und man hat die große menschliche Tat nicht beachtet. Man hat sogar den Deutschen den Vorwurf gemacht, daß sie die polnischen Flieger zu retten wagten. Und nun geschieht diese Rettung an der Warthe, die von den deutschen Ruderern ganz allein vorgenommen worden ist. Obwohl diese Ruderer sich der Gefahr aussetzten, erneut verleumdet und verdächtigt zu werden, da sie „leider einen polnischen Schwimmer vor dem Tode des Ertrinkens retten“, haben sie, unbekümmert um Verleumdung und Verdächtigungen, die höhere Menschlichkeit gelten lassen, und sie sind unter eigener Lebensgefahr — denn sie waren

## Das Panzerschiff.

In der „Dtsch. Allg. Ztg." nimmt Frakun das Wort zu der nachstehenden Glosse in Versform:

In einer Zeit, wo alle Staaten
Nicht nur in Worten, auch in Taten
Von Friedenswillen sind erfüllt,
Hat Schauderhaftes sich enthüllt.

Das allgemeine Abgerüste
Erweckt in Deutschland böse Lüste,
Es steht zu Lande und zur See,
Geharnischt da von Kopf bis Zeh.

Es war zwar immer schon geharnischt,
Doch dieses alles war noch jarnischt,
Jetzt erst wagt es den kühnsten Griff
Und baut — nu was? — ein Panzerschiff.

Ein Schiff mit Panzern und Geschützen,
Wie sollte dies dem Frieden nützen,
Nach dem schon seit geraumer Zeit
Die ganze Welt in Sehnsucht schreit!

Und wer — was müssen wir erleben! —
Wer hat den Auftrag ausgegeben?
Wer sticht voll Kampfeslust in See?
Herr Hermann Müller, SPD.

Denn dieses ist das Schändliche,
Das leider Unabwendliche:
Das Kabinett ist im Begriff
Und stellt sich hinter dieses Schiff.

O weh, was müssen wir erleben!
Nein, daß es sowas würde geben!
Wo bleibt bei dieser Schweinerei
Denn die Belangsche der Partei?

Nun ist uns alles schon egal,
Wird Hilferding auch Admiral,
Wir möchten wirklich fast dran glauben,
Daß er sich dieses wird erlauben.

Wir glauben schon im Geist zu sehn
Den Kanzler bei der Taufe stehn,
Er schmeißt den Sekt vom Kanzelbrett
Mit Müller-Extra-Kabinett.

O Kabinett, wie wirds dir gehn,
Wie lange denkst du zu bestehn,
Wenn statt dem Wutgeheul der Zunft
Du weiter folgst nur der Vernunft!

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. August.

**Die Alten ehre stets;**
**Du bleibst nicht ewig Kind,**
**Sie waren, wie du bist,**
**Und du wirst, was sie sind.**

Hausinschrift.

### Der polnische Postanweisungsverkehr mit dem Auslande

ist mit Wirkung vom 11. d. Mts. neu geregelt. Danach werden künftig die ausländischen Postämter die Ueberweisung von Geldbeträgen direkt an den Wohnort des Adressaten richten und dabei die Beträge in der Valuta ihres Landes erheben, die bei der Auszahlung in Zloty-Valuta wieder umgerechnet werden. Ebenso wird bei Geldsendungen aus Polen nach dem Auslande verfahren. Bisher gingen die Auslandsanweisungen an verschiedene Zentralen, wo sie auf Zloty umvalutiert wurden von von dort erst an den Bestimmungsort gelangten. Vorläufig ist dieser neue Austausch von Ueberweisungen zwischen Polen, Frankreich, der Nordamerikanischen Union, Kanada und dem Saargebiet eingeführt worden. Das Ueber eisungsmaximum beträgt nach Frankreich und dem Saargebiet 1000 Zloty bzw. deren Gegenwert, nach den U. S. A. und Kanada 100 Dollar. — Die von den polnischen Postämtern angenommenen Geldüberweisungen und Wertbriefe nach Rußland können gegenwärtig auf alle Valuten mit Ausnahme von Tscherwonzen lauten, da die Einfuhr von Tscherwonzen nach Rußland seit einiger Zeit von den Sowjetbehörden verboten ist.

### Neu zugelassene Orte im deutsch-polnischen Fernsprechverkehr.

Seit dem 15. d. Mts. sind für den Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Polen folgende Ortschaften neu zugelassen:

Von polnischer Seite: Dratzig (Drawsko) Kreis Czarnikau, Neubrück (Wartoslaw, Kreis Samter, Neuzattum (Zatom Nowy), Kreis Birnbaum, Olkusz (Wojewodschaft Kielce), Rosko, Kreis Czarnikau, Rzeszow (Wojewodschaft Lemberg) Wreschin (Wrzeszczyna), Kreis Czarnikau; deutscherseits: Bad Warmbrunn, Herzberg i. Harz und Stauchitz.

### Der neue Eisenbahntarif.

Mit dem 15. August ist nun also die 20prozentige Eisenbahnfahrttariferhöhung eingetreten. Diese Erhöhung stellt sich in Zahlen ausgedrückt etwa wie folgt, dar:

| Entfernung | III. Klasse | | II. Klasse | |
|---|---|---|---|---|
| Klm. | früher | jetzt | früher | jetzt |
| 50 | 2,76 | 3,32 | 4,14 | 4,98 |
| 100 | 5,52 | 6,60 | 8,28 | 9,90 |
| 200 | 11,00 | 13,20 | 16,50 | 19,80 |
| 300 | 15,60 | 18,60 | 23,40 | 27,90 |

Bekanntlich soll die Erhöhung das bisherige Defizit der Personenbeförderung ausgleichen. Angenommen, der beabsichtigte Zweck ist erreicht, so doch nur durch eine ziemlich hohe Belastung des Budgets des einzelnen Bürgers. Die von dem Eisenbahnministerium geführte Statistik erweist, daß die Zahl der Fahrten auf der Eisenbahn jährlich etwa 150 Millionen beträgt, d. h. daß bei einer Bevölkerung von 30 Millionen der polnische Staatsbürger fünfmal im Jahre reist. Nimmt man nun die Bevölkerung aus, die keine oder fast gar keine Fahrpreisermäßigung genießt, so kann angenommen werden, daß jeder Bürger im Durchschnitt zehn Fahrten jährlich unternimmt, wovon fünf über eine Strecke von unter 100 Kilometern und fünf über eine längere als 100 Kilometer führen.

Die amtlichen Ziffern führen also zu dem Ergebnis, daß nach der Erhöhung das Budget des einzelnen Bürgers, der nicht Fahrpreisermäßigungen genießt, durch seine Reisen durchschnittlich mit 63,30 Zloty jährlich oder 5,30 Zloty monatlich belastet wird.

### Antisemitische Hetze und ihre Folgen.

Unter dieser Ueberschrift berichtet der „Kuj. Bote" aus Inowroclaw folgendes:

Das hiesige polnische Lokalblatt, der „Dziennik Kujawski", brachte in seiner Ausgabe vom 15. d. M. einen Brandartikel mit folgenden Ueberschriften: „Kujawier, wacht auf!" „Kujawien läßt zuerst in Großpolen einen jüdischen Viehhändler einziehen!" „Die höchste Zeit, den Kampf mit dem Judentum zu beginnen!" In diesem Artikel wird unter Verschwendung der bekannten antisemitischen Phrasen dagegen protestiert, daß sich vor einiger Zeit in Inowroclaw ein jüdischer Viehhändler niedergelassen habe. Da dieser Viehhändler im Hause des Herrn Zadek eine Wohnung gemietet hat, wird letzterer in gröblichster Weise angegriffen. Das Blatt verlangt also nicht mehr und nicht weniger, als daß Herr Z. seinen eigenen Glaubensgenossen boykottieren soll. Dieses Ansinnen wird auch an die Inhaber der Getreidefirma „Zadek und Krakowiak" gerichtet, und zwar wird diese als „Pflegestätte des Judentums in Kujawien" und Vormund desselben genannt, einzig und allein aus dem Grunde, weil der Mitinhaber dieser Firma, Herr Z., mit dem Viehhändler auf der Straße gesehen wurde. Der Artikel enthält auch den Aufruf: „Gleichzeitig mit der Presseaktion muß auch die tätige Mitarbeit der Gesellschaft Hand in Hand gehen; ohne diese keinen Schritt vorwärts!"

Die Folgen dieses Hetzartikels ließen nicht lange auf sich warten. Wie aus unserem gestrigen Polizeibericht zu ersehen ist, haben Strolche in der Nacht zum 15. d. Mts., also unmittelbar nach dem Erscheinen des Artikels, die Speichertür der Firma Zadek und Krakowiak mit judenfeindlichen Aufrufen beschmiert. Diese Tat hielt man aber anscheinend für zu wenig heldenhaft, denn in heutiger Nacht raffte man sich zu einem weit größeren Heldenstückchen auf, und zwar bombardierten diese Strolche mit faustgroßen Steinen die Fensterscheiben des Kontors der Firma Z. u. K. und zertrümmerten diese vollständig. Das geschieht in „unserm Kujawien, dem stolzen Kujawien, der Wiege des polnischen Volkes" — wie es in dem Artikel heißt. Der Presseaktion sind Taten gefolgt. Ob diese Taten eines kulturellen Volkes würdig sind ist eine andere Frage.

Die Polizei hat heute die Lokalitäten der Firma Z. u. K. besichtigt, worauf sie eine energische Untersuchung eingeleitet hat. Für die Ausfindigmachung der Uebeltäter hat die Firma eine Belohnung von 300 Zloty ausgesetzt. Hoffen wir vor allem, daß derartige Vorkommnisse sich nicht wiederholen werden, denn sie schädigen nicht allein das Ansehen Kujawiens, sondern unseres ganzen Staates, der doch ein Bollwerk gegen Unkultur und Barbarei sein soll.

### Bartholomäustag in Volkssprüchen.

**Zum 24. August.**

(Nachdruck untersagt.)

„Der Barthel geht nach Grummet, der Michel (29. September) nach Most", heißt es in Süddeutschland. Der im ganzen deutschen Sprachgebiet gebrauchte Ausdruck „Barthel weiß schon wo er den Most holt", wird auf verschiedene Vorkommnisse zurückgeführt. Unter anderem heißt es, daß einmal in einer süddeutschen Stadt ein Bürgermeister lebte, der sich an dem Most gütlich tat, den die Gemeindemitglieder für den gesamten Rat geliefert hatten. Alle wunderten sich, daß der Most gar zu arg abnahm, bis dann der Verdacht auf den Bürgermeister fiel, der den Vornamen Bartholomäus trug, und so kam die erwähnte Redensart auf. Andere wollen diese auf Vorkommnisse in Schlesien und in Sachsen zurückführen. Von einem Tolpatsch sagt man: „Er ist ein Barthel." Will der Landmann verschiedener Gegenden ausdrücken, daß er nicht an die Erfüllung eines Versprechens oder an eine Voraussage glaubt, so sagt er: „Das geschieht am Sankt Barthel-Nimmermehr." „Bartholomäus knickt den Hafer ein", das heißt, nun muß auch der Hafer eingeerntet werden. „Bartholomä's verbietet Butter und Käs'", hieß es früher auf dem Lande, das bedeutete nun wird nicht mehr gevespert und das Abendessen schon wieder früher eingenommen. Nun ist das Sommerobst reif geworden und muß abgenommen werden, wenn es nicht zu mehlig werden soll. Daher sagt man auch: „Am Bartolomäustag schüttle die Aepfel und Birnen ab." Auch das Wetter wird vielfach mit dem Bartholomäustag in Verbindung gebracht. So heißt es: „Wenn's auf Bartholomäus regnet, gibt's einen guten Herbst, „Wie Bartholomäus wettert, so wettert auch der Herbst" und weiter: „Wie sich Sankt Bartholomäus hält, so ist der ganze Herbst bestellt." Nach ländlichen Anschauungen mancher Bezirke soll man nach dem Bartholomäustag nicht mehr im Freien baden. Auf den Almen ist der 24. August schon der erste Herbsttag. Nun werden Anstalten zum Abwandern ins Tal getroffen, denn: „Um Bartholomäus schickt der Winter den ersten Gruß." A. M.

### Die Zeit der Schwämme und Pilze.

(Nachdruck untersagt.)

Nun wachsen wieder, sozusagen über Nacht, Millionen Schwämme und Pilze aus dem Waldboden. Ein ungeheurer Wert geht dann auch wieder verloren dadurch, daß die eßbaren Schwämme nicht gesammelt werden. Mangel an Pilzkunde und Angst vor Vergiftung halten die Menschen gewöhnlich vom Pilzesammeln ab. In unseren Wäldern sind es vor allem vier Pilzsorten, die auf den Tisch gebracht werden können und sich nicht verwechseln lassen. Da ist vor allem der gelbe Ziegenbart, ein verästeltes Schwammgebilde, einem Korallenstock ähnlich. Er ist sehr ergiebig und schmackhaft. Dann kommt der Pfifferling oder Eierpilz, der hauptsächlich in Nadelwaldungen reichlich auftritt und sich an der dottergelben Färbung und an den am Stengel herablaufenden Blättern sicher erkennen läßt. Er ist geschmacklich noch feiner als der Ziegenbart. Als dritte Sorte nennen wir den Blutreizker, der einen ziegelroten Hut auf hat, der wieder mit orangefarbenen oder grünlichen Ringen geziert ist. Schneidet man Strunk oder Haut an, so tropft ein rotgelber Milchsaft heraus. Dies ist für ihn das sicherste Kennzeichen. Schließlich erwähnen wir noch den Habichtsschwamm oder Rehpilz, einen Stachelpilz, der an der Unterseite des schokoladenbraunen und oben mit Schuppen bedeckten Hutes Stacheln trägt. Auch er zieht gern die Nadelwälder vor. Diese genannten vier Sorten lassen sich von jedermann leicht erkennen, so daß jede Angst vor Vergiftung deplaciert ist. Daß die gesammelten Schwämme frisch und sauber sein müssen, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Mit Schwämmen kann man sich ein äußerst schmackhaftes und doch sehr billiges Essen verschaffen. Und der Sammler hat dabei noch den Genuß




Walli schrieb rasch an Frau Irma
Nach der besten Seifen-Firma,
Drauf kam ein Telegramm an Walli:
„**Reger**-Seife kauf sie dalli."

# August Strindberg als Modell.

Dem Manne, der in seinen Werken oft mit rücksichtsloser Härte seine Mitmenschen porträtierte oder an den Pranger stellte, ist es nicht erspart geblieben, selber auch in den Zeitgenossen in mehr oder minder wahrheitsgetreuer Gestalt eine Rolle zu spielen. Alle Strindbergfreunde seien auf diese Romane besonders aufmerksam gemacht, da aus der Schilderung häufig neue Aufschlüsse über Wesen und Charakter dieses selig-unseligen Genies zu gewinnen sind. Daß er Malern und Bildhauern häufig als Modell gedient hat, ist bekannt, — hier sei nur an das Bild von Munch „Eifersucht" erinnert, das im Hintergrunde Strindbergs Gestalt zeigte. Aber auch die Kollegen von der Feder nahmen sich seiner an und nutzten seine Eigentümlichkeiten für ihre Werke aus. Das war besonders bei Strindbergs Aufenthalt in Berlin zu Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts der Fall, als viel in Künstler- und Schriftstellerkreisen verkehrte, und zwar in dem damals sehr beliebten Weinlokal „Zum schwarzen Ferkel". Seinen Aufenthalt hatte Strindberg zu jener Zeit bei seinem Landsmann, dem Schriftsteller Ola Hansson genommen, der dazumal in Friedrichshagen wohnte und dem notleidenden Strindberg die Mittel zur Reise nach Deutschland beschafft hatte. Ola Hansson, der mit Strindberg schon lange befreundet gewesen war, hatte sich inzwischen verheiratet, und hier ergab sich ein Stein des Anstoßes, denn Strindberg, der Weiberfeind, nahm sofort auch gegen die junge Frau seines Landsmannes Stellung. Er verdächtigte sie, wichtige Briefe und Geldsendungen zu unterschlagen. Dauthendey erzählt in seinen Lebenserinnerungen, daß Strindberg heimlich dem Postboten aufgelauert habe, um sich die für ihn bestimmten Briefsendungen direkt von ihm einhändigen zu lassen, da ihm die Vermittlung der Frau Hansson nicht sicher genug war. Eines Tages wurden Strindberg die Verhältnisse unerträglich, und er verschwand heimlich. Erst nach einigen Tagen meldete er sich und bat, ihm seine Sachen an seine Berliner Adresse zu schicken.

Ola Hansson verwertete die Eindrücke aus jener Zeit in seinem Roman „Frau Esther Bruce", der in Deutschland in einer Zeitschrift erschienen ist. Unschwer kann man in dem Helden des Buches, dem Maler Oedman, Strindberg erkennen. Oedman wird als eine hohe Gestalt mit üppigem, wallendem Haar geschildert, der vorwiegend grauen Anzug, schiefgerückten Zylinder und grellrote Handschuhe trägt und einen überlegenen und selbstbewußten Ausdruck hat. In seiner Gesellschaft befindet sich der Musiker Przybyszewski und der Schwede A. Paul, der eine hager und schlottrig, der andere klein, unförmig dick und schielend. — Jedem, der es hören will, entwickelt der weiberfeindliche Maler seine grandiösen Pläne in Bezug auf gewinnbringende Ausstellungstourneen. Geld, Frauen, Essen, das sind die Pole, um die seine Gedanken sich drehen.

Ola Hanssons Schilderung blieb nicht unbemerkt. Adolf Paul gibt in seinem nächsten Buch: „Mit dem falschen und dem ehrlichen Auge" eine Art Erwiderung, denn hier wird das Schielen als eine nützliche Eigenschaft bezeichnet, die die Vielseitigkeit der menschlichen Natur symbolisiert. Der Schielende hat die Möglichkeit, eine Sache von zwei Gesichtspunkten aus zu sehen. Aber nicht nur der schielende Held ist vorhanden, sondern der ganze Künstlerkreis aus dem „Schwarzen Ferkel", vor allem natürlich Strindberg, der hier als „chinesischer Philosoph" bezeichnet wird, der „in seiner einsamen Größe vor sich hinstarrt". Das einende Interesse dieses Kreises ist die Frau, auf die der „Verstandchinese" seinen ganzen Haß richtet. Ein weiteres satirisches Strindbergporträt hat Adolf Paul in der Novelle „Ein Charlatan" geliefert und hat noch im Jahre 1920 die ganze Epoche des „Schwarzen Ferkels" seinem Roman „Zur Chronik des Schwarzen Ferkels" zu Grunde gelegt.

Przybyszewski hat in seiner Romanserie „Homo sapiens", ebenfalls Strindberg benutzt. Er berichtet in lustigen Episoden von seinem Hang zu hypnotischen Experimenten und seinen Grübeleien über höhere und niedere Menschentypen. Er gibt ihm den Namen Illern und sagt von ihm: „Illern ist in Wahrheit ein dilettantisches Genie. Er weiß alles, hat alles untersucht, alles gelesen. Sein Gehirn arbeitet absolut folgerichtig, er kommt nur ständig zu sehr wunderlichen Schlußfolgerungen, die immer seine ganze Arbeit zerstören."

Strindberg, der selber so oft seine Mitmenschen erbarmungslos in seinen Werken bloßgestellt hatte, nahm diese satirischen Schilderungen seiner Person nicht mit überlegener Ruhe hin, sondern verfolgte die einstigen Freunde mit glühendem Haß, wie es am deutlichsten aus einer Schilderung in seinem letzten „Inferne" hervorgeht, als er 1896 mit einer Droschke durch Berlin fuhr, auf der Durchreise nach Oesterreich. Es heißt hier: „Eine Droschke brachte mich vom Stettiner zum Anhalter Bahnhof. Diese halbstündige Fahrt gestaltet sich zu einer Fahrt durch eine Dornenhecke. Zuerst komme ich an die Straße, wo mein Freund Popoffsky (Przybyszewski) wohnte mit seiner ersten Frau, unbekannt und verkannt, im Kampf gegen Armut und Leidenschaften. Jetzt ist die Frau gestorben, das Kind ist gestorben, in diesem Hause links. Unsere Freundschaft ist in schlimmen Haß ausgeartet. Hier rechts die Kneipe der Künstler und Schriftsteller, der Schauplatz so vieler Intelligenz und Liebesorgien. Dort liegt die Cantina Italiana, der Schauplatz meiner Begegnungen mit meiner damaligen Braut, als wir meine ersten italienischen Schriftstellertantiemen in Chianti umsetzten. — Dort der Schiffbauerdamm mit der Pension Fulda, in der wir als Neuvermählte wohnten. Hier mein Theater, meine Buchhandlung, mein Schneider, mein Apotheker. — Was für ein niedriger Instinkt treibt den Kutscher, mich diese Via Dolorosa entlangzufahren, die gepflastert ich mit begrabenen Erinnerungen, die zu dieser nächtlichen Stunde gespenstisch auferstehen? Ich kann nicht begreifen, warum gerade er diese Straße entlangfährt, in der unser Stammlokal liegt, das „Schwarze Ferkel", einst berühmt als Stammlokal Heines und E. T. A. Hoffmanns? Der Wirt steht selber auf den Stufen unter dem Untier, das als Schild ausgehängt ist. Er betrachtet mich, ohne mich zu sehen. Und eine Sekunde schließt der Kronleuchter drinnen Strahlen, bunt von den ausgestellten Flaschen, und läßt mich ein Jahr meines Lebens erleben, reicher als andere an Sorgen und Freuden, an Freundschaft und Liebe. Und zugleich fühle ich lebhaft, daß all dieses zu Ende ist, daß es begraben bleiben muß, um Neuem Raum zu geben."

Strindberg verwand es nie, daß seine Freunde ihn in ihren Büchern lächerlich zu machen gewagt hatten.

**Werner Dossenheim.**

### Büchertisch.

**„Du lachst dir tot!"** Berliner Humoristen um Glasbrenner, herausgegeben von Wilhelm Müller-Rüdersdorff (Verlag Hugo Wille Berlin NW 87). 160 S. Mit farbigem Umschlag holzf. Papier. Kart. 1.50 Rmk.

Müller-Rüdersdorff, der sich besonders geschickt mit der Herausgabe volkstümlicher Dichtungen befaßt, und der eine sehr begabte Hand bei vielen seiner Sammlungen bewiesen hat, hat nun in diesem Bande (es ist eine Ergänzung zu dem bekannten Buche „Altes, lustiges Berlin") sein Talent in den Dienst des humoristischen Berlin aus alter Zeit gestellt. Er hat aus dieser alten Zeit verschiedene Leute und populäre Sänger ausgegraben und deren merkwürdige Schnurren, Couplets usw. vor uns gestellt. Es ist merkwürdig, wie doch in unserer Zeit selbst, diese Auswahl so gar nicht abgebraucht wirkt, wie sie doch in Herzen die Sinn für Humor haben, Freude wecken können. Wir finden da verschiedene Käuze, unter ihnen an der Spitze Glasbrenner. Aber daneben stehen auch Namen, wie David Kalisch, Holtei, Gutzkow, Voß, Heinrich Heine, Angely, Friedr. Beckmann u. a. Es ist kein toller, witziger, dröhnender Spaß, der uns das Trommelfell beschädigt. Dieser Humor verlangt ein wenig beschauliche Stimmung, er verlangt Sinn für die Seele und Gefühl für das Echte und Ursprüngliche. Ich glaube, dies Büchlein wird viele Freunde werben, und es wird mancherlei Freude bereiten. Die vorzügliche Ausstattung und der billige Preis werden besonderen Anklang finden. rst.

**Großes Textil-Unternehmen**
**sucht für das Verkaufsbureau**
# Kaufmännischen Direktor
allererste Kraft, mit Organisationstalent. Es kommen nur Herren in Betracht mit Ia Referenzen, Sprachenkenntnissen und welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind

Offerten mit curriculum vitae, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Lichtbild an

**Directeur Général, Traugutta 8 in Warschau**

der Waldluft zu buchen, so daß es eigentlich unverständlich ist, weshalb man einen so enormen Volkswert jährlich verfaulen läßt. F. B.

---

✕ **Die Eröffnung der Landesausstellung 1929** erfolgt, wie jetzt festgesetzt ist, am 15. Mai. Zur Unterbringung der Gäste und Aussteller hat sich der Vorstand der Ausstellung bei der Bevölkerung 20 000 Lokale gesichert. Im neuen Hotel, das an der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastraße) gebaut wird, können 800 Personen untergebracht werden.

✕ **Eine Registrierung der bebauten und eingesäten Flächen** innerhalb der Stadt Posen hat der Magistrat angeordnet. Physische oder juristische Personen, die es ablehnen, wahrheitsgemäß Auskunft zu erteilen, werden mit Strafen bis zu 500 Zloty oder Haft bis zu einem Monat belegt.

✕ **Registrierung von Gauklern und Spielleuten.** Der Innenminister hat den Wojewodschaften aufgetragen, den verwaltungsrechtlichen Stand von Gauklern und Spielleuten zu regeln, die ihr Gewerbe auf den Höfen ausüben aber eigentlich unter keine Gewerbekategorie fallen. Die Gaukler und Spielleute müssen sich demnach zur Registrierung stellen. Personen, die wegen Diebstahls oder eines Verbrechens bestraft wurden, erhalten keine Lizenz. Je nach den örtlichen Verhältnissen sollen bestimmte Stunden festgesetzt werden, in denen sie sich auf den Höfen betätigen dürfen. Der Inhalt der Lieder und Marionettenvorstellungen dieser Leute unterliegt der Zensur. Sofern auf irgend welchen Reklametafeln dieser Veranstaltungen eine Vorstellung oder musikalische Darbietungen angesagt sind, müssen die Unternehmer sich auch danach richten.

✕ **Die Haushaltungsschule Janowitz, Kreis Znin,** veröffentlicht in dieser Ausgabe eine Anzeige über Haushaltungskurse, auf die wir hiermit empfehlend aufmerksam machen.

✕ **Eine häßliche, von uns wiederholt gegeißelte Unsitte im Fernsprechverkehr** ist das immer weiter um sich greifende „Hallo", das seinen Ursprung in England hat. In 999 von 1000 Fällen meldet sich beim Anruf der Angerufene mit „Hallo". Damit ist aber weder dem Anrufer noch dem Angerufenen gedient. Denn der Anrufer möchte nicht „Herrn" „Hallo" sprechen, sondern einen Firmeninhaber, sagen wir „Meier", oder einen Privatmann „Müller". Deshalb entspricht es nicht bloß einem Gebote des Anstandes und der guten Sitte, nicht mit „Hallo", sondern mit „Hier Firma Meier" oder mit „Hier Müller" zu antworten. Das bedeutet auch einen ganz bedeutenden Zeitgewinn, und Zeit ist bekanntlich Geld. Darum hinweg mit dem scheußlichen „Hallo, hallo, hallo". An seine Stelle müssen endlich wieder, wie vor nicht langen Jahren, Namen treten.

✕ **Wichtig für Eisenbahnreisende aus St. Lazarus.** Die gestern erfolgte Schließung des Bahnhofs Westseite für jeglichen Verkehr auch für den Fahrkartenerwerb, die während des Bahnhofsumbaues andauern wird, war, wie man an den vielen enttäuschten Gesichtern vor dem Bahnhofszugange beobachten konnte, bei weitem nicht im erwünschten Maße bekannt geworden. Sie bedeutet namentlich für Eisenbahnreisende aus St. Lazarus einen nicht unbeträchtlichen Zeitverlust, in jedem Falle von zehn Minuten, ganz einerlei, ob man den Bahnhof zu Fuß oder in der Taxe, die den ganzen Weg über die Glogauerstraße, Caponnière und Bahnhofsstraße zurückzulegen hat, erreichen will. Die Bewohner von St. Lazarus werden daher gut tun, diese zehn Minuten mit einzurechnen, wenn sie die Züge rechtzeitig erreichen wollen.

✕ **Todesfall.** Gestorben ist im Alter von 82 Jahren der Gymnasiallehrer i. R. Professor Dr. Jan Łabujewski aus Posen.

✕ **Ueber 100 Schwarzangler** wurden am vergangenen Sonntag zur Bestrafung aufgeschrieben und die Angeln ihnen beschlagnahmt, weil sie ohne Erlaubnis geangelt hatten. Die Fischerinnung hatte unter dem Beistand der Kriminalpolizei von Moschin bis Posen eine Kontrolle vorgenommen.

✕ **Selbstmord.** Im Abort des Bahnhofs fand man einen Franciszek Dornowski erhängt vor.

✕ **In den Hungerstreik getreten ist,** dem „Nowy Kurjer" zufolge, im hiesigen Untersuchungsgefängnis der Kommunistenführer Alfred Bem mit seinen Genossen seit dem 15. d. Mts.

✕ **Schwindel.** Die Bank Ludowy (Volksbank) in Filehne ist dieser Tage um 4000 Zloty betrogen worden. Ein dortiger Arzt fuhr am 12. d. Mts. nach Posen, um wegen eines Grundstückskaufs zu verhandeln, und stieg bei einem Bekannten auf der Wallischei ab. Am folgenden Tage wurde die Bank von Posen aus angeblich von dem Arzt telephonisch angerufen und ersucht, von seinem Guthaben sofort 12 000 Zloty telegraphisch zu überweisen. Die Bank konnte aber den Auftrag nicht ausführen, weil sie nicht so viel Geld hatte. Tags darauf wurde die Bank abermals telephonisch angerufen, es wurden aber nur 6000 Zloty verlangt. Dieser Auftrag wurde ausgeführt, allerdings nur in Höhe von 4000 Zloty, weil die Bank nur so viel verfügbar hatte. Nach Rückkehr des Arztes kam der Schwindel heraus. Bei den nun polizeilicherseits angestellten Ermittelungen wurde, wie der „Kurjer" schreibt, ermittelt, daß der Postbeamte, der die 4000 Zloty ausgezahlt hat, sie an den Bekannten ausgezahlt hat, bei dem der Arzt drei Tage gewohnt hat, und zwar auf Grund einer falschen Legitimation. Ein weiterer Beteiligter wurde verhaftet.

✕ **Ein Unglücksfall?** Der städtische Wächter, der die städtischen Arbeiten an den Błonia Grunwaldzkie (fr. Auguste Viktoriastraße) zu bewachen hat, fand Sonntag früh, als er seinen Kollegen Antkowiak ablösen wollte, diesen nicht vor. Plötzlich hörte er stöhnen. Er ging den Lauten nach und fand ihn besinnungslos im Brunnen liegen. In bedenklichem Zustande wurde der Wächter in das Stadtkrankenhaus geschafft.

**300 Dtz. Damen-Baretts**
in allen Farben eingetroffen
**TOMASEK-POZNAŃ, Pocztowa 9**
En-gross En-detail

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: der Firma Adamczak aus dem Hofe des Hauses ul. Woźna 10 (fr. Büttelstr.) ein kleiner Handwagen; aus dem Geschäft von K. Tarłowski, Alter Markt 89, 30 Paar Damenstrümpfe im Werte von 150 zł; einem Henryk Zak in der Bukerstraße verschiedene kosmetische Artikel; einem Konstanty Ziarnowski, wohnhaft Feldstraße 21, in einem Straßenbahnwagen der Linie 1 eine goldene Uhr.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei regnerischem Wetter 14 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 22. August, 4,55 Uhr und 19,10 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh — 0,24 Meter, gegen — 0,23 Meter gestern früh. Es handelt sich nicht etwa um einen plötzlichen Wasserstandsfall, sondern darum, daß bei den Wasserstandsangaben der letzten Wochen irrtümlich ein falsches Vorzeichen angegeben worden war.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 18. bis 25. Augst. Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska Nr. 31 (fr. Breslauerstraße), Rote Apotheke, Stary Rynek 37 (fr. Alter Markt); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstraße); Lazarus: Pluciński-Apotheke, Głogowska 74/75 (fr. Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstraße).

✕ **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 22. August. 13—14: Zeitzeichen. Grammophonkonzert 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Pat-Kommunikate. 18—19: Nachmittagskonzert aus Warschau. 19—19.25: Silva rerum. 19.30—19.55: Vorlesung. 20 — 20.20: Wirtschaftsnachrichten 20.30—22: Abendkonzert (Uebertragung aus Krakau). 22—22.20: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.20 bis 22.40: Beiprogramm. 22.40—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

---

## Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 18. August. Ueber Skandalöses Verhalten des Publikums bei Verhaftung eines Betrunkenen berichtet die „Deutsche Rundsch.: Gestern abend kurz nach acht Uhr verursachte ein sinnlos betrunkener Gepäckträger in der Bahnhofstraße Lärm und Volksaufläufe. Er stieg dann in die Straßenbahn und belästigte dort die Fahrenden, bis das Straßenbahnpersonal die Polizei zur Hilfe rief. Der Betrunkene wollte aus der Straßenbahn kurz vor dem Theaterplatz entfliehen und sprang an der Ecke Wilhelmstraße aus dem Wagen. Dabei fiel er jedoch hin und konnte sich nur mit Hilfe des Polizeibeamten erheben. Einer Abführung widersetzte er sich aber dadurch, daß er sich immer wieder hinwarf und laut schrie. Auch nachdem ein zweiter Polizist herbeigeeilt war, gelang es zunächst nicht, den Betrunkenen auf die Wache zu schaffen, da sich außerdem noch ein großer Menschenauflauf gebildet hatte. Und nun geschah das Merkwürdige: in der Menschenmenge fanden sich eine ganze Reihe von Individuen, die sich mit dem Trunkenbold sehr verbunden fühlten und ihn in seiner Abwehr der Polizeibeamten unterstützten. Ein Bürger, der sich auf die Seite der Beamten stellte, wurde dabei von zweien dieser „Helden", von Beruf Chauffeuren, noch mißhandelt. Nach längeren Bemühungen und herbeigeeilter Verstärkung gelang es der Polizei aber doch, den betrunkenen Ruhestörer abzuführen. — Ein solches Verhalten eines großen Teiles des Publikums, wie man es bei dieser gestrigen Szene erleben konnte, muß aufs schärfste verurteilt werden, und es ist nur bedauerlich, daß nicht genügend Polizeimannschaften da waren, um auch einige der mit dem Trunkenbold sympathisierenden „Helden" festzunehmen, einzusperren und entsprechend ihren „Verdiensten" zu bestrafen.

* **Bromberg,** 20. August. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr ereignete sich Ecke Fröhnerstraße und Hempelstraße ein tödliches Unglück, dem der 28jährige Beamte der Steuerrechnungskammer Franciszek Leśniewski, wohnhaft Adlerstraße Nr. 29, zum Opfer fiel. Er wurde an dieser Straßenecke von einem Auto umgefahren, das ein Bronisław Mazurkiewicz, wohnhaft Roonstraße 8, führte. L. erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und verstarb nach wenigen Sekunden. Mazurkiewicz führte das Auto, ohne einen Führerschein zu besitzen, und wollte angeblich nur den Motor ausprobieren. Er wurde von der Polizei in Haft genommen.

* **Neutomischel,** 20. August. Am Donnerstag früh gegen 5 Uhr stand die Sägemühle der Firma Roman Nitsche in Flammen. Mächtige Rauchwolken verkündeten, daß das Feuer sich schon eines großen Teiles der Holzvorräte bemächtigt hatte. Durch die große Hitze gerieten immer mehr Bretter in Brand. Es verbrannte der größte Teil der Bretter, und nur weniges konnte dem wütenden Element entrissen werden. Auch die Schneidemühle wurde bald ein Opfer der Flammen. Der Brand wütete bis in die Mittagsstunden. Dann war alles eine Ebene, besät mit rotglühenden, rauchenden Aschenhaufen, die immer wieder durch starken Westwind ins Glühen gebracht wurden. Als Brandursache wird Brandstiftung angenommen, da gegen 4½ Uhr morgens Feuer in der Nähe des Sägewerkes gesichtet wurde, aber gelöscht werden konnte. Eine Viertelstunde später brach das Feuer an zwei anderen Seiten aus.

br. **Nitschenwalde,** 20. August. Am Sonnabend konnte die jüdische Gemeinde die Einweihung ihrer renovierten Synagoge gleichzeitig mit der Enthüllung einer Kriegergedenktafel, die von einem Menschenfreunde und ehemaligen Bürger unserer Stadt und Mitglied der Gemeinde gestiftet wurde, feiern. Die Tafel aus weißem Marmor trägt in Goldbuchstaben die Namen der aus der jüdischen Gemeinde im Weltkriege gefallenen Helden, nebst Ort und Datum, wo und wann diese gefallen sind. Das Denkmal selbst ist musterhaft ausgeführt. Zum größten Bedauern der Gemeinde konnte der Stifter der Gedenktafel an der Enthüllungsfeier nicht teilnehmen. Den Gipfel der Feier bot die Festrede des Lehrers D. Jena aus Neuwied a. Rh., eines Sohnes der Gemeinde, die mit ihrer Wucht und reichen Gedankengängen die andächtigen Zuhörer packte. Es folgten weitere Darbietungen in Poesie und Prosa, von Damen und einem Mädchen der Gemeinde vorzüglich zu Gehör gebracht. Sehr wirkungsvoll umrahmt waren diese Darbietungen durch Gesänge der Frau Jena unter Begleitung des Herrn Köln. Zum Vortrag gelangten die Lieder „Ma tauwoh', der Herr ist mein Hirte" und „Nun ruh'n sie alle". Auch dieser Teil wurde hervorragend durchgeführt. Zum Schluß sprachen noch die Vorstände der Gemeinde, Breslauer und Rummelsburg. Sie gaben ihrer Freude Ausdruck, nun wieder ein würdig ausgestattetes Gotteshaus zu besitzen und in den Besitz einer herrlichen Kriegergedenktafel gelangt zu sein. Sie dankten auch den in- und ausländischen Spendern (Deutschland und Amerika), auch allen denen, die sich an der prächtigen Ausschmückung der Synagoge beteiligt haben. Herzlicher Dank gebührt auch dem Gemeindemitgliede A. Müller, der schon seit den Jahren, da die Gemeinde nicht mehr in der Lage ist, einen Beamten zu halten, den Gottesdienst versieht und mit seiner klangvollen Stimme und vielem Verständnis diesen würdig gestaltet. An den Feierlichkeiten beteiligten sich auch eine Anzahl evangelischer Damen und Herren, u. a. der evangelische Geistliche und der Dr. med. Adam, die sich über die Art der Feier sehr lobend aussprachen.

* **Samter,** 20. August. In die Propstei in Ottorowo wurde nachts eingebrochen. Doch wurde der Wohnungsinhaber wach und verscheuchte die Diebe, die daher nur geringe Beute machten. — Anscheinend dieselben Diebe haben dann am folgenden Tage nachts dem Schulleiter Stróżyk in Lipnica einen unerbetenen Besuch abgestattet. Wertvolle Wäsche, Schmucksachen u. a. fiel ihnen in die Hände.

---

## Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 20. August. Unter den von der Amnestie bedachten Personen nimmt der Geistliche der hiesigen Gemeinde der Nationalkirche, Hejduk, eine ganz besonders eigenartige und bemerkenswerte Stelle ein. Auf seinem Strafkonto befanden sich nämlich nicht weniger als — 36 Jahre und einige Wochen Gefängnis, die ihm wegen Beleidigung, Abhaltung von Beerdigungszügen ohne polizeiliche Genehmigung usw. auferlegt worden waren. Diese große Anzahl von Strafen mit ihrer unheimlich langen Dauer, deren Abbüßung in Wirklichkeit ja wohl kaum denkbar gewesen wäre, hat der Amnestieerlaß nun aus der Welt geschafft.

---

# Nachklänge zur Amsterdamer Olympiade.

## Sport und Seele.

pz. Die Amsterdamer Olympiade ist zu Ende gegangen. Viele erfreuliche Resultate, besonders auch für das deutsche Volk, hat sie auf dem Gebiete des Sports gezeitigt. Allgemein fiel es auf, daß der holländische königliche Hof sich bei den Veranstaltungen sehr zurückgehalten hat.

Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß er mit der übermäßigen Betonung des Körperlichen im Sportsleben nicht einverstanden war. Wir entnehmen einem gleichfalls in Amsterdam auf dem ersten internationalen Kongreß der Inneren Mission vor kirchlichen Vertretern aus zwölf Ländern s. Z. gehaltenen feinsinnigen Referat des schwedischen Geistlichen Pastor Hermansson über „Christliche Jugend und Sport" die folgenden, gerade jetzt aktuellen Ausführungen über das Verhältnis des Körperlichem beim Sport:

Der Sport, voran das Wandern, gibt Gelegenheit zu innigem Zusammenleben mit der Natur. Ist es nicht schade um eine Jugend, die nie die lebendige Stille im Walde kennen gelernt, deren Sinn sich nicht erhob bei einer Wanderung im Gebirge, die nie vernahm, wie das Unendlichkeitsgefühl sich in die Seele schleicht bei einer Fahrt über das weite Meer? All dies zu erleben, dazu gibt der Sport reichlich Gelegenheit. Solches Zusammenleben übt den Sinn für Andacht in ihrer ursprünglichen Art. Es lehrt uns, stille zu sein. Es führt uns dazu, daß wir in etwas anderem aufgehen als in uns selbst, unseren eigenen Gedanken und kleinlichen Bestrebungen.

Man wird kaum bestreiten können, daß der Sport, recht betrieben, auch der sittlichen Erziehung dienen kann. Wenn auch vorsichtig, so doch bestimmt gewöhnt der Sporttreibende seinen Körper zum Gehorsam unter seinen Willen. Der Körper muß sich daran gewöhnen, daß nicht seine Bequemlichkeit, sein Pochen auf Speise und Trank und Ruhe das letzte Wort haben, sondern der Wille. Der Sporttreibende muß sich z. B. daran gewöhnen, daß man auf der Fußwanderung und im Sommerlager auch bei einfacher Kost und einer Scheune als Schlafstelle ein frohes Leben führen kann. Dadurch übt er sich im Beherrschen der elementaren Triebe seines Körpers. Dies kommt ihm sehr gelegen, wenn ihn die Treue in seinem täglichen Berufe zur Ausdauer zwingt. Und dies macht ihm auch im sittlichen Kampfe unverzagt.

Gesunder Sport ist auch eine gute Hilfe für ein gesundes Gedankenleben. Eingeklemmt zwischen vier Wänden, an einem Schreibtisch oder an einer Maschine, mit Aussicht auf einen schmutzigen Hof oder eine große Feuermauer, werden die Gedanken oft schwer und grau, aber auch wirklichkeitsfremd und kränklich. Kommt man dagegen hinaus ins Freie auf einen erfrischenden Spaziergang oder kann man in einem Boot in die glänzende oder grünschimmernde See hinausstechen, so sieht man das Leben mit seinen Problemen einfacher, gesünder und klarer. Sport kann dazu beitragen, daß die Jugend Abscheu vor Tanzlokalen, Bierstuben und Sensationen in schlechter Gesellschaft bekommt. Wer die Steigerung seines Lebensgefühls durch rüstige Bewegung in frischer Luft gespürt hat, läßt sich dies nicht so leicht im Qualm ungesunder Vergnügungen zerstören.

Aber freilich, auch die Sportsiege der Griechen verhinderten später nicht das geistige und sittliche Siechtum dieser Nation. Wir sehen allzuoft, wie der Sport sich in den Dienst einer liederlichen Erotik stellt, und seine Jünger zeigen oft Proben großer Roheit. Der „Sportgeck" ist eine traurige Erscheinung, inhaltlos in seinem Innern, aufgeblasen in seinem Aeußeren, lächerlich und untauglich für die ernsten Aufgaben des Lebens. Ein Teil der Jugend hat den Kopf so voll mit Sportplänen, daß sie weder Zeit noch Ruhe für Andacht in der Stille hat. Unter solchen Umständen kann dann keine Rede sein von einer Teilnahme am Gemeindegottesdienst. An vielen Orten sind deshalb Sportklubs und Turnvereine Feinde der kirchlichen Jugendarbeit.

Was ist da zu machen? Die christliche Jugend muß den Sport erobern und ihn zu einem Diener christlicher Persönlichkeitsbildung machen.

Dabei sollte man seine Kraft besonders an zwei Punkten einsetzen: Man muß versuchen, die öffentliche Meinung dahin zu beeinflussen, daß sie einmütig fordert, daß Sport- und Turnveranstaltungen nicht zu gleicher Zeit mit Gemeindegottesdiensten oder an den hohen Feiertagen: Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Pfingsten stattfinden. In einer schwedischen Stadt hatte der kirchliche Jugendkreis eine Fußballmannschaft. Diese wurde von einer anderen Mannschaft zu einem Wettspiel aufgefordert. Der Match sollte an einem Sonntag-Vormittag stattfinden. „Wir nehmen gern eure Herausforderung an," lautete die Antwort, „doch spielen wir nie während Gottesdienstzeiten." Das Wettspiel fand statt, doch zu einer Zeit, die der christliche Jugendkreis bestimmte. So etwas ist erfreulich, und die Wirkungen davon erstrecken sich oft weiter als man glauben möchte.

Aber umgekehrt sollte auch die Kirche alle mögliche Rücksicht auf den Sport nehmen und tun, was sie kann, damit die Sporttreibenden nicht von der Berührung mit dem Evangelium ausgeschlossen werden. Sie soll ihre Gottesdienste so ansetzen, daß die sporttreibende Jugend sie besuchen kann. Wo es tunlich ist, soll die Kirche die sporttreibende Jugend aufsuchen und Gottesdienste in freier Natur halten. An Orten, wo Sportsleute vielleicht jeden Sonntag während des ganzen Jahres zusammenkommen, muß man versuchen, Kapellen oder Kirchen zu bauen. Damit heiligt die Kirche auch den Sport zu einem Diener des Geistes.

In der Erörterung wies ein deutscher Jugendführer auf die komplizierten Verhältnisse in Deutschland hin, wo neben der alten, auf volkstümlich-vaterländischer Grundlage aufgebauten Turnerschaftsbewegung die moderne, zum Teil entartete und verkrampfte großstädtische Sportbewegung stehe. Er forderte Anknüpfung an die Jugendbewegung, die eine neue Einheit von Leib und Seele suche und sie in ihrer Haltung schon weithin gefunden habe, sowie insbesondere die klare Herausarbeitung einer christlichen Ethik des Leibes.

**Ob schon morgen Orłow?**

Zur schnellsten Lieferung von
**Musikalien**
Klassische Sammelwerke — Lieder — Opern — Etüden — Tänze — Einzel-Kompositionen für Klavier usw. empfiehlt sich die Buchhandlung der Drukarnia **Concordia Sp. Akc., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.**

# Handelsnachrichten.

**Die diesjährige Ernte in Polen.** Unbekümmert um die Tatsache, dass die diesjährige Ernte mit einer gewissen Verspätung einsetzte, ist das Einbringen des Roggens schon fast ganz beendet. Die Weizenernte dauert an. Am besten fiel das Getreide in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen, Schlesien, Krakau sowie in Wolhynien aus. In diesen Bezirken dürfte das Ernteergebnis sogar etwas besser als mittel sein; dagegen beurteilt man das Ernteergebnis in den übrigen Wojewodschaften nicht nur mengen-, sondern auch qualitätsmässig schlechter. Die Weizenernte stellt sich im allgemeinen gut dar. Auch der Gerstenertrag verspricht besser als im Vorjahre zu werden. Dagegen ist die Roggenernte und besonders die Hafererernte etwas schlechter ausgefallen. Doch kann von einer Missernte in diesem Jahre keine Rede sein. (Ofa.)

**Schlechte Ernte im Freistaat Danzig.** Trotz des günstigen Juliwetters hat sich der Saatenstand im Freistaat Danzig nicht mehr wesentlich gebessert, so dass die Ernte nur im grossen ganzen unter mittel bleiben wird. Der Stand von Hackfrüchten und Grünfutter hat sich in den letzten Wochen noch zum Teil verschlechtert. Nach der fünfteiligen Skala wird im amtlichen Bericht für Anfang August der Stand des Getreides im ganzen als höchstens mittel angegeben. Für Winterweizen ist die Bewertung wie für Sommerweizen nur 2,8, für Winterroggen 2,[illegible] und Sommerroggen 3,1, für Wintergerste 3,3 und Sommergerste nur 2,7, für Hafer 2,9 und für Menggetreide 2,8. Der Stand für Erbsen ist 2,9, der von Peluschken 2,8 und ebenso der von Wicken, während Bohnen mit 2,6 und Lupinen mit 3,2 bewertet werden. Kartoffeln werden mit 2,8 bis 2,9 geschätzt, Zuckerrüben mit nur 2,8. Die bereits ziemlich beendete Rapsernte ist wohl etwas über mittel, ergibt aber nur einen sehr geringen Gesamtertrag, da viele Rapsfelder ausgewintert waren und mit anderen Früchten neu bestellt wurden. Die für die Danziger Niederung so wichtige Rapsernte hat daher nur ungefähr die Hälfte einer normalen Erntemenge erbracht. (Ofa.)

**Die Frage der Ausfuhrsperre für Getreide.** Die in der polnischen Presse erschienenen Meldungen über die von der Regierung beabsichtigte Einführung eines Ausfuhrverbots für Getreide werden von der offiziösen „Agencja Wschodnia“ als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet. Vorläufig verpflichte noch bis zum 30. September der Ausfuhrzoll für Roggen und Roggenmehl. Die Frage der Abschaffung oder Beibehaltung dieses Ausfuhrzolles bzw. die Ablösung dieses Zolls durch ein Ausfuhrverbot werde bei den zuständigen Warschauer Stellen gegenwärtig noch nicht erörtert und sei in erster Linie von den Druschergebnissen der diesjährigen Ernte abhängig. So erscheint auch die heutige Meldung der „Rzeczpospolita“ über ein bevorstehendes Ausfuhrverbot für Hafer als Folge der diesjährigen Mindererträge in dieser Getreidesorte wenig wahrscheinlich. (Ofa.)

**Die Lage am Holzmarkt.** Am polnischen Holzmarkt ist die Situation weiterhin ungeklärt. Es lässt sich seit einiger Zeit eine sinkende Preistendenz für Eiche und Kiefer beobachten. Dagegen sind Furniererle, Telegraphenstangen und Sleeper bei anziehenden Preisen gesucht. Ein Teil der polesischen Sägewerke hat den Einschnitt von Kiefernholz zu belgischen Bohlen und für Bauzwecke aufgenommen. Von grösseren Transaktionen ist allerdings noch nichts bekannt geworden. Für Schnittholz herrscht im Inlande schwache Tendenz. **Trotz des späten Zeitraumes für Kiefer können sich die Besitzer grösserer Kiefernbestände hinsichtlich der Art des Einschnittes teilweise immer noch nicht entschliessen. Feste Tendenz herrscht auf dem polnischen Markt für Sperrplatten.** (Ofa.)

**Ueberzahl an Sägewerken in Polen.** Die zum Studium der Verhältnisse in den einzelnen Zweigen der Industrie gebildete Enquetekommission hat nach Abschluss ihrer Arbeiten über die Holzindustrie hinsichtlich der Sägewerke die Feststellung gemacht, dass die Zahl der Werke und der Gatter im Verhältnis zu der jährlich produzierten Schnittholzmenge viel zu hoch sei. Statt der vorhandenen 2448 Sägewerke seien 905 Werke vollkommen ausreichend, um das jährlich benötigte Holz einzuschneiden. Dies sei ein Gurnd, weshalb ein gewisser Teil der Sägewerke infolge Rohstoffmangels ihre Arbeit einschränken bzw. unterbrechen musste. Im allgemeinen wird die Ergiebigkeit der Schnittholzproduktion nur mit 62 Prozent angegeben. Der Rest verbleibt als Abfall, der grösstenteils an die Bevölkerung zum Verkauf gelangt. Nur eine sehr geringe Zahl von Sägewerken verwerten die Abfälle zur Herstellung von Kisten usw., wodurch sich die Ergiebigkeit solcher Werke um etwa 2 bis [illegible] Prozent hebt. (Ofa.)

**Die Geschäftslage in der polnischen Möbelindustrie.** Der abgelaufene Monat zeichnete sich in der Branche für Luxusmöbel durch vollkommenen Geschäftsstillstand bei gleichzeitig stark fühlbarem Bargeldmangel aus. Es ist dies der schwächste Monat in diesem Jahre gewesen. Demgegenüber entwickelt sich die Produktion von Serienmöbeln und Möbeln mittlerer Qualität günstig fort. Dies ergibt sich schon aus der wachsenden Zahl der in den Möbelfabriken beschäftigten Arbeiter. Die Preise für Möbel und Rohstoffe sind in letzter Zeit ohne Veränderung geblieben. (Ofa.)

## Märkte.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer berichtet über folgende Getreideabschlüsse frei Ladestation:

Am 16. August:
15 t **Roggen**, sehr gute Sorte, Gew. 122 f., Kreis Ostrowo, prompte Lieferung 37.50 zł; 15 t **Weizen**, sehr gute Sorte, Gew. 129 f., Kreis Ostrowo, prompte Lieferung 49 zł;

Am 17. August:
60 t **Gerste**, sehr gute Sorte nach Probe, Kreis Gostyn, prompte Lieferung 39 zł;

Am 18. August:
15 t **Weizen**, sehr gute Sorte, Gew. 129 f., Kreis Ostrowo, prompte Lieferung 49 zł; 15 t **Weizen**, gute Sorte, Gew. 126 f., Kreis Lissa, prompte Lieferung 46 zł; 15 t **Roggen**, gute Sorte, Gew. 120 f., Kreis Kosten, prompte Lieferung 36 zł; 15 t **Gerste**, gute Sorte, Kreis Gnesen, prompte Lieferung [illegible]0 zł; 15 t **Viktoriaerbsen**, sehr gute Sorte, Kreis Gostyn, Lieferung bis 30. 8. 86 zł;

Am 20. August:
3 t **Futter-Blaulupine**, gesunde Ware, Kreis Obornik, Lieferung sofort 25 zł; 15 t **Weizen**, sehr gute Sorte, Gew. 129 f., Kreis Ostrowo, prompte Lieferung 49 zł.

Warschau, 20. August. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau: Roggen 37.50—38, Neuweizen 49—50, Braugerste 38.50 bis 39.50, Grützgerste 36—37, alter Einheitshafer 47 bis 48, neuer Einheitshafer 40—41, Roggenkleie 27 bis 28, trockener Winterraps 83—84, Weizenmehl 4/0 A 88—90, Weizenmehl 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 59—60. Stimmung ruhig, Umsatz grösser.

Lemberg, 20. August. Weizen ist hier wenig angeboten, aber auch die Mühlen verharren der hohen Forderungen wegen in ihrer Reserve. Roggen im Preise rückgängig, ebenso Roggenmehl. Sonst sind **noch im Privathandel grössere Umsätze in neuer** Mahlgerste zu verzeichnen. Roggen- und Weizenkleien werden zu gleichen Preisen notiert. Tendenz im allgemeinen fallend. Stimmung ruhig. Domänenweizen vom Jahre 1928 49.25—50.25 an der Börse. Marktpreise: Kleinpoln. Roggen 35—36, Mahlgerste 31—32, kleinpoln. Hafer 35—36, Winterraps 72.25 bis 73.25, Roggenmehl 65proz. 60—61, Roggen- und Weizenkleie 26.50—27, Grützgerste 57—59.

Bromberg, 20. August. Neuweizen 42—44.50, Neuroggen 33—35, Futtergerste 33—34, Braugerste 35 bis 37.50, Neuhafer 33—35, Roggenkleie 28.50—29.75, Weizenkleie 27.50. Stimmung schwach. Die Saatenfirma Szukalski notiert für 100 kg in Złoty: Roter und weisser Klee 160—200, Schwedenklee 200—220, gelber Klee enthülst 120—140, in Hülsen 60—70, Inkarnatklee 200—270, Wundklee 180—200, Raygras 80 bis 90, Timothy 40—50, Winterwicke 60—70, Sommerwicke 38—40, Peluschken 38—40, Seradella 28—30, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen 46—50, grüne 50 bis 60, Raps 50—70, Leinsaat 85—90, Hanf 100—120, weisser Mohn 110—120, blauer 100—110, Gelblupine 22—26, Blaulupine 21—24.

Lublin, 20. August. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 39.50, Weizen 51—51.50, Hafer 38—40, Neugerste 41. Tendenz ruhig. Am Futtermittelmarkt ist das Angebot sehr klein. Notiert wird für 100 kg loko Lublin: Süsses Heu 16.50 bis 17.50, mittleres 12.50—13.30, bitteres 10—11, Futterklee 18.50—19.50, Stroh gebündelt 10.50—11.50, bindf. gepr. 9—9.50. Nachfrage gut, Tendenz behauptet.

Berlin, 21. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg., sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 223—226, Sept. 235, Okt. 237, Dez. 240.5. Tendenz schwach. **Roggen:** märk. 220—223, Sept. 233¼, Okt. 234, Dez. 235. Tendenz stetig. **Gerste:** Braugerste 234—257, Futter- und Industriegerste 220 bis 233, Wintergerste 204—213. **Hafer:** märk. 207 bis 208. **Mais:** loko Berlin 212—215. **Weizenmehl:** 27¼ bis 31. **Roggenmehl:** 29¼—31¾. **Weizenkleie:** 15.5 **Weizenkleiemelasse:** 16.2—16.5. **Roggenkleie:** 17. **Raps** 320—325. **Viktoriaerbsen:** 45—54. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 28—32. **Ackerbohnen:** 26—28. **Wicken:** 30—32. **Lupinen:** blau 15—16. **Lupinen:** gelb 16.5—17.5. **Rapskuchen:** 19.4—19.9. **Leinkuchen:** 23.7—24. **Trockenschnitzel:** 18—18.5. **Soyaschrot:** 21.1—22. **Kartoffelflocken:** 24.2—24.6.

**Produktenbericht.** Berlin, 21. August. Der Weizenmarkt zeigte heute sehr schwache Veranlagung. Das dauernde Nachgeben der Auslandsforderungen und die anhaltend günstigen Nachrichten über die inländische Weizenernte waren in der Hauptsache für die Preisrückgänge verantwortlich. Die Erwartung einer grossen heimischen Ernte veranlasst Preissicherungsabgaben am Lieferungsmarkte, während das Angebot effektiver Ware demgegenüber nur ziemlich klein ist. Das herauskommende Material findet zu kaum veränderten Preisen in der Hauptsache bei den nördlich von Berlin gelegenen Mühlen Unterkunft. Die Roggenlieferungspreise liegen voll behauptet, ebenso nahmen die Berliner und Provinzmühlen das für die Jahreszeit verhältnismässig geringe Angebot an Effektivware zu gestrigen Preisen auf. Für schnelle Lieferungen nach der Küste lauteten Gebote verschiedentlich 1 M. niedriger, jedoch fehlte entsprechendes Offertenmaterial. Weizen- und Roggenmehle in sehr ruhigem Geschäft, auch entgegenkommendere Weizenmehlofferten vermochten keine Belebung herbeizuführen. Hafer und Gerste in unveränderter Marktlage. Von Hafer finden nur feinste Qualitäten bessere Beachtung.

**Rauhfutter.** Berlin, 21. August. Drahtgepresstes Roggenstroh 1—1.15, Weizenstroh 0.80—0.95, drahtgepresstes Gerstenstroh 0.75—0.90, Roggenlangstroh 0.95—1.10, bindfadengepresstes Roggenstroh 0.65—0.75, Häcksel 1.40—1.50, handelsübliches Heu 2—2.50, gutes Heu 3.60—4, drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz, Luzerne 4.30—4.70, Tymotee 4.10—4.70, Kleeheu 4.10 bis 4.60, Wiesenheu 2—2.30.

**Vieh und Fleisch.** Posen, 21. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 430 Rinder (darunter 52 Ochsen, 113 Bullen, 265 Kühe und Färsen), 2308 Schweine, 435 Kälber, 362 Schafe, zusammen 3535 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

**Rinder:** Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 156—160, vollfleischige jüngere 140—146, mässig genährte junge und gut genährte ältere 124—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 170—176, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—154, mässig genährte Kühe und Färsen 128 bis 136, schlecht genährte Kühe und Färsen 100—110.

**Kälber:** beste, gemästete Kälber 176—182, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 168—172, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 160—164, minderwertige Säuger 150—156.

**Schafe:** Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 160, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130—140, mässig genährte Hammel und Schafe 120.

**Schweine:** vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 218—222, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 212—218, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 200—208, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 188—196, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Marktverlauf: ruhig.

Warschau, 20. August. Am heutigen Schweinemarkt war die Stimmung ruhig, aber behauptet. Loko städt. Schlachthaus wurden folgende Preise für 1 kg Lebendgewicht gezahlt: Schweine 2—2.45 zł je nach Sorte. Der Rinderauftrieb betrug heute 427 Ochsen und 314 Kälber. Im Verkehr unter den Fleischern wurde 1.40—1.50—1.90 zł für 1 kg Lebendgewicht genannt.

**Fische.** Danzig, 18. August. Die Firma Finkelstein notiert unverbindliche Preise frei Waggon Danzig im Transit. Für Matjesheringe ist der Markt sehr fest. Besondere Nachfrage besteht für Lerwickmatjes. Die Preise betragen 60—63 für Selektie und 70—72 für Large. Die Preise für Stornoway- und Castlebay-Matjesheringe sind je nach Sorte um 20—30 sh teurer.

**Eier.** Bochnia, 18. August. Unverbindliche Notierungen der Firma Strisower: Frische Eier pro Schock 9.60, für 2/2 Kisten, enth. 24 Schock, 230 zł, 1440 Stück frei deutsche Grenze 29 Dollar bei schwacher Tendenz.

Krakau, 20. August. Die Firma Owum berichtet: Zu Beginn der laufenden Woche war die Tendenz am hiesigen Eiermarkt sehr fest, die Preise schwankten zwischen 25.50 und 27 Dollar für lose Ware. Das Ausland wollte die Preise von 116—118 sh bewilligen. Tendenz im Inlande behauptet, die ausländischen Importeure erwarten nach Beendigung der Ernte einen Preisrückgang.

London, 20. August. In der vergangenen Woche sind die Preise hier weiter gestiegen. Die Kleinverkaufspreise sind im Gegensatz zu den Grosshändlerpreisen augenblicklich etwas zu niedrig, so dass nach Erhöhung der ersteren hier wohl ein Rückgang des Verbrauchs eintreten wird. Die russischen Zufuhren sind weiterhin gering. Schon die Gesamttendenz für die vergangene Woche war etwas schwächer. Notiert wird für 120 Stück ausgesuchte inl. Eier 16.6—17, dänische 15½—16 lb. 15.3—16, holl. braune 17.6—18.6, gem. 16—17, poln. blaue 11 bis 11.6, poln. rote 8,9—9, Pos. sortierte blaue 12.6 bis 13, mittl. 9.6—9.9, russ. schwarze 12.6—13, blaue 11, rote 9.6 sh.

**Butter.** Warschau, 20. August. Der Verband der **Eier- und Molkereigenossenschaften** für Warschau, Lublin, Lodz und Wilna notiert folgende Grosshandelspreise für 1 kg, gültig ab 21. d. Mts.: Molkereibutter 1. Sorte 5.90—6.30, 2. Sorte 5.50—5.90 zł. Zufuhren der Ernte wegen schwächer, Tendenz fester. Bessere Nachfrage besteht hauptsächlich für erste Sorte sowohl im Inland, als auch im Ausland. Eier die Kiste 200—220 zł bei schwächerer Tendenz.

Bromberg, 20. August. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Tafelbutter 6.80—7, Speisebutter 6.20—6.40, Tilsiter und Limburger Käse vollfett 3.50, halbfett 2.40, Allgäuer Käse 2.40—2.60, Romadour vollfett 3.60, halbfett 2.60, Limburger Magerkäse 0.70, Quark 0.70. Tendenz ruhig.

London, 20. August. Am hiesigen Buttermarkt sind die Preise für dänische Butter um 8 sh und für holl. um 2 sh gestiegen. Die Gesamttendenz ist fest, für September wird eine gute Steigerung erwartet. Die Produktion auf dem Kontinent geht schnell zurück. Die Kopenhagener amtlichen Notierungen betragen 319 Kr. gegen 307 Kr. in der vorigen Woche. Amtlich wird 1 cwt in sh notiert: Neuseeländische beste gesalz. Butter 182—184—180, nicht gesalz. beste Sorte 186—190, irl. 176—178, ungesalz. 180—182, dän. 190—192, litauische 158—164, poln. 146—158, russ. sibir. 158—160, ukrainische 166—168.

**Kolonialwaren.** Lublin, 20. 8. Am hiesigen Kolonialwarenmarkt ist der Konsum unbefriedigend. Notiert wird: Kaffee 8—15, Zichorie 1.90—2.10, Tee 20—25, Kakao 8, Zucker 1.50—1.80, Salz 0.22—0.32, Pfeffer 12, Zimmt 9, Reis 1. Sorte 1.40, 2. Sorte 0.90 zł für 1 kg im Kleinhandel. Tendenz schwach.

**Häute und Felle.** Bromberg, 20. August. Grosshandelspreise für 1 kg loko Bromberg: Rindsfelle 3 bis 3.20, langw. Hammelfelle 2.80, kurzw. Hammelfelle 2.40, geschorene Hammelfelle 2 zł. Pro Stück: Kalbsfelle 15—16, Ziegenfelle 6—8, Rosshäute 40—45. Nachfrage schwach.

## Posener Börse.

(Schlusskurse.)

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 21. 8. | 20. 8. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | 65.75G. | 65.75G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | 102.00G | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.) | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | 96.00 G | 96.00G |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 94.00B | — |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | — | — |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | — | — |

Tendenz: unverändert.

### Industrieaktien.

| | 21. 8. | 20. 8. | | 21. 8. | 20. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. Kw., Pot. | 92.00 | — | Hurt. Skór. | — | — |
| Bk. Przemysl. | — | — | Herzf.-Viktor. | — | — |
| Bk.Zw.Sp.Zar. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P.Bk. Ziemian | — | — | Dr.RomanMay | 120.00B | 120.00G |
| Bk. Stadtnag. | — | — | MłynWągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| BrowarGrodz. | — | — | Pap. Bydg. | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Piechcin | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | Płótno | — | — |
| Cegielski H. | 48.00G | 47.00G | P.Sp.Drzewna | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skor | — | — | Unja | 200.00G | — |
| Cukr. Zduny | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Goplana | — | — | Wyr.Cer.Krot. | — | — |
| Gródek Elekt. | — | — | Zar | — | — |
| Hartwig C. | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |
| H. Kantorow. | — | — | Sp. Stolarska | — | — |

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

**Der Złoty am 20. August 1928:** Zürich 58.20, London 43.35, Neuyork 11.25, Riga 58.65, Bukarest 1816, Prag 377.55, Mailand 214.50, Budapest (Noten) 64.15 bis 64.40.

**Notenkurse.** Im privaten Bankverkehr zahlte man am 21. August für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.09 zł, 100 schweizer Franken 170.98 zł, 100 franz. Frank 34.71 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.42 zł, 100 Danziger Gulden 172.11 zł.

## Warschauer Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 21. 8. | 20. 8. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 92.75 | 94.00 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 67.00 | 67.00 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | 85.00 | 85.50 |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | 104.00 | 104.00 |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 61.50 | 61.50 |

### Industrieaktien.

| | 21. 8. | 20. 8. | | 21. 8. | 20. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 184.50 | 184.75 | Nafta | — | — |
| Bank Dyskont. | — | — | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Handl.i.W. | — | 117.00 | Nobel-Stand. | 32.75 | 32.25 |
| Bk. Zachodni | — | — | Cegielski | 45.50 | — |
| Bk.Zw. Sp.Z. | — | 82.00 | Fitzner | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 42.00 | 42.00 |
| Puls | — | — | Modrzejów | 42.00 | 41.75 |
| Spiess | — | 165.00 | Norblin | — | — |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Zgierz | — | — | Ostrowice | 115.00 | 117.00 |
| Elektr. Dąbr. | — | 80.00 | Parowozy | 35.50 | — |
| Elektryczność | — | — | Pocisk | 9.00 | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Rohn | — | 15.00 |
| Starachowice | 55.50 | 55.50 | Rudzki | — | — |
| Brown Bovery | — | — | Stąporków | — | — |
| Kabel | — | — | Ursus | — | — |
| Siła i Swiatło | — | — | Zieleniewski | — | — |
| Chodorów | — | 180.00 | Zawiercie | — | 27.25 |
| Czersk | — | — | Żyrardów | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | 17.00 | — |
| Gosławice | — | — | Br. Jabłkow. | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | — | — |
| W. T. F. Cukru | — | — | Herbata | — | — |
| Firley | 68.50 | 68.00 | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | 215.00 | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |
| Węgiel | — | 97.00 | Lombard | — | — |

Tendenz: behauptet.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 21. 8. Geld | 21. 8. Brief | 20. 8. Geld | 20. 8. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 356.60 | 358.40 | 356.68 | 358.48 |
| Berlin*) | 212.26 | 212.68 | 212.28 | 212.70 |
| Brüssel | 123.70 | 124.32 | 123.72 | 124.34 |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.17 | 43.385 | 43.17 | 43.385 |
| New-York | 8.88 | 8.92 | 8.88 | 8.92 |
| Paris | 34.78 | 34.955 | 34.78 | 34.96 |
| Prag | 26.36 | 26.48 | 26.36 | 26.48 |
| Rom | 46.54 | 46.77 | 46.51 | 46.75 |
| Stockholm | — | — | — | — |
| Wien | 125.325 | 125.945 | 125.36 | 125.98 |
| Zürich | 171.28 | 172.14 | 171.32 | 172.18 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz ruhig.

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

## Danziger Börse.

### Amtliche Devisennotierungen.

| Devisen | 21. 8. Geld | 21. 8. Brief | 20. 8. Geld | 20. 8. Brief |
|---|---|---|---|---|
| London | 25.007 | — | 25.015 | — |
| Newyork | — | — | — | — |
| Berlin | 122.617 | 122.923 | 122.666 | 122.964 |
| Warschau | 57.70 | 57.85 | 57.71 | 57.85 |
| Noten | | | | |
| Engl. Pfund | 25.01 | — | — | — |
| Dollar | — | — | — | — |
| Reichsmark | — | — | — | — |
| Zloty | 57.72 | 57.87 | 57.73 | 57.87 |

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 21. Aug., 13.30 Uhr. Im Anschluss an den nicht einheitlichen Vormittagsverkehr lag die Vorbörse überwiegend etwas schwächer. Der offizielle Börsenbeginn zeigte das schon gewohnte Bild einer Geschäftslosigkeit, die kaum noch zu übertreffen ist. Die Situation an die hiesigen Effektenmärkten hat sich nicht geändert. Nach wie vor war von einer Beteiligung aussenstehender Kreise nichts zu verspüren und die allmählich unsicher und unruhig gewordene Spekulation nahm in Anbetracht der schon wieder nahenden Liquidation Entlastungen vor, da bereits am Donnerstag der erste Schiebungstag ist. Die nur gering herauskommende Ware genügte jedoch, um das Kursniveau einer Abschwächung zu unterziehen. Die festen Auslandsbörsen wurden nicht beachtet und das erneute Anziehen des Tagesgeldsatzes in Neuyork bis auf 7½ Prozent verstimmte trotz der unter Schwankungen festen Haltung der dortigen Börse. Die Abschwächungen hielten sich meist im Rahmen von 1 bis 2 Prozent, doch waren auch solche bis 5 Prozent zu verzeichnen. Der Elektromarkt war verhältnismässig gehalten, Akkumulatoren konnten sogar wieder um 2 Prozent anziehen. Bau- und Kaliwerte waren durchweg bis 5 Prozent schwächer. In demselben Ausmasse waren Löwe, Tietz, Deutsch-Linoleum, Polyphon, Ilse und A.-G. für Verkehr gedrückt. Deutsche Anleihen waren stärker abgeschwächt, Ausländer waren uneinheitlich. Während Anatolier und Bosnier sich etwas befestigen konnten, lagen Türken bis 1 Prozent schwächer. Der Geldmarkt zeigte eine leichte Entspannung, Tagesgeld war mit 4½ bis 6½ Prozent erhältlich, Monatsgeld 8—9 Prozent, Warenwechsel 6⅞ Prozent. Der Verlauf zeigte eine noch grössere Lustlosigkeit und Zurückhaltung als schon zu Beginn. Verschiedene unkontrollierbare Gerüchte, deren Glaubhaftigkeit von vornherein zweifelhaft war, beeinflussten dennoch die Stimmung. Allgemein bröckelten die Kurse etwas ab und vorübergehende Erholungen, so bei Glanzstoff um 3 Prozent, gingen sofort wieder verloren. Die Ansicht vieler, dass die morgen erscheinende Aussenhandelsbilanz wieder eine Besserung zeigen wird, wurde kaum beachtet. Der Pfandbriefmarkt lag bei minimalsten Umsätzen uneinheitlich, Roggen konnte sich zum Teil um 5 Pfg. bessern, Liquidationspfandbriefe und Anteile eher nachgebend. Am Devisenmarkt herrschte Nachfrage, der Dollar lag fester.

### Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

| | 21. 8. | 20. 8. | | 21. 8. | 20. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 94.25 | 94.37 | Goldschmidt | 97.37 | 98.75 |
| A.G.f.Verkehr | 185.25 | 189.00 | Hbg. Elk.-Wk. | 154.50 | 156.00 |
| Hamb. Amer. | 160.00 | 161.75 | Harpen. Bgw. | 150.00 | — |
| Hb. Südam. | — | — | Hoesch | — | 133.25 |
| Hansa | 194.00 | 196.50 | Holzmann | 141.00 | — |
| Nordd. Lloyd. | 150.75 | 152.75 | Ilse Bgbau. | 250.00 | 255.00 |
| Al.Dt.Kr.Anst. | 135.75 | 135.87 | Kaliw. Asch. | 247.50 | 252.75 |
| Barmer Bank | 142.12 | — | Klöckner | 119.12 | 120.00 |
| Berl.Hls.-Ges. | 272.00 | 275.00 | Köln-Neuess. | 130.25 | 131.25 |
| Com.u.Pr.-Bk. | 182.50 | 184.50 | Löwe, Ludw. | 232.50 | — |
| Darmst. Bank | 264.00 | 266.25 | Mannesmann | 133.87 | 135.50 |
| Deutsch.Bank | 164.50 | 166.00 | Mansf. Bergb. | 108.25 | 108.75 |
| Disc.-Ges. | 159.00 | 160.00 | Metallbank | 139.00 | — |
| Dresdner Bk. | 164.75 | 166.75 | Nat. Auto-Fb. | 81.25 | 82.25 |
| Mtdtsch.K.Bk. | 199.50 | 201.00 | Oschl. Eis. Bd. | 102.25 | 103.25 |
| Schulth. Patz. | 333.50 | 335.50 | Oschl. Koksw. | 111.50 | 113.75 |
| A. E. G. | 172.62 | 175.50 | Orenst. u. Kop. | 117.00 | 118.00 |
| Bergmann | 194.50 | 197.25 | Ostwerke | 291.00 | 296.00 |
| Berl. Msch.-F. | 114.75 | — | Phönix Bgbau | 92.00 | 92.50 |
| Buderus | — | 83.50 | Rh. Braunkoh. | 270.75 | 273.12 |
| Cop. Hisp. Am. | — | — | Rh. Elek.-W | 151.00 | 153.00 |
| Charl. Wasser | 136.00 | — | Rh. Stahlwk. | 141.00 | 145.00 |
| Conti Caoutch. | — | — | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 103.25 | 107.25 | Rütgerswerke | 107.50 | 109.00 |
| Dessauer Gas | 192.00 | 195.75 | Salzdetfurth | 437.00 | 445.00 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 137.50 | 138.87 | Schl. Elek.-W. | 234.50 | 237.00 |
| Dt. Maschinen | 54.87 | 53.25 | Schuckt. & Co. | 198.00 | 202.50 |
| Dynam. Nobel | — | — | Siem. & Halske | 369.25 | 373.75 |
| El. Lief.-Ges. | 180.50 | 182.50 | Tietz, Leonh. | 248.00 | 250.00 |
| El. Licht u. Kr. | 213.25 | — | Transradio | — | 148.87 |
| Essen. Steink. | 126.00 | 129.00 | Ver. Glanzstoff | 555.00 | 561.00 |
| I. G. Farben | 260.62 | 265.25 | Ver. Stahlw. | 97.50 | 98.00 |
| Felten u. Guill. | 138.87 | 139.37 | Westeregeln | 251.00 | 257.50 |
| Gelsenk. Bgw. | 125.00 | 126.37 | Zellst. Waldh. | 280.00 | 283.00 |
| Ges. f. el. Unt. | 263.00 | 267.87 | Otavi | 47.50 | 47.87 |

| | 21. 8. | 20. 8. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 51.40 | 51.10 |
| " " 60-90 000 | 56.80 | 56.87 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 16.62 | 17.10 |

### Industrieaktien.

| | 21. 8. | 20. 8. | | 21. 8. | 20. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | 185.00 | 183.00 | Laurahütte | 74.75 | — |
| Adlerwerke | 127.00 | 128.00 | Lorenz | 151.00 | 152.00 |
| Aschaffenbrg. | 213.00 | — | Motor. Deutz | — | — |
| Bemberg | 497.00 | 498.00 | Nordd. Wollk. | — | — |
| Berger, Tiefb. | 408.00 | 415.00 | Pöge, Eltr.-W. | — | 102.50 |
| Dt. Kabelwk. | — | — | Riedel | 40.00 | 40.00 |
| Dt Wollw. | 47.50 | — | Sachsenwerke | 120.00 | 121.00 |
| Dt. Eisenhd. | 76.37 | 77.62 | Sarotti | 201.00 | 202.50 |
| Feldmühle | — | — | Schl.Bgb.u.Zk | 120.00 | — |
| Hohenlohe | — | — | Schl. Textil | — | — |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | — | — |
| Körting, Gebr. | 68.75 | — | Stollb. Zink. | 124.00 | — |
| Lahmeyer | 175.00 | 175.00 | | | |

Tendenz: geschäftslos.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 21. 8. Geld | 21. 8. Brief | 20. 8. Geld | 20. 8. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.765 | 1.769 | 1.766 | 1.770 |
| Canada | 4.193 | 4.201 | 4.192 | 4.200 |
| Japan | 1.883 | 1.887 | 1.875 | 1.879 |
| Konstantinopel | 2.163 | 2.167 | 2.166 | 2.170 |
| London | 20.349 | 20.389 | 20.346 | 20.386 |
| New York | 4.1935 | 4.2015 | 4.1925 | 4.2005 |
| Rio de Janeiro | 0.499 | 0.501 | 0.4995 | 0.5015 |
| Uruguay | 4.286 | 4.294 | 4.286 | 4.294 |
| Amsterdam | 168.09 | 168.43 | 168.07 | 168.41 |
| Athen | 5.425 | 5.435 | 5.425 | 5.435 |
| Brüssel | 58.305 | 58.425 | 58.295 | 58.415 |
| Danzig | 81.33 | 81.49 | 81.31 | 81.47 |
| Helsingfors | 10.554 | 10.574 | 10.552 | 10.572 |
| Italien | 21.935 | 21.975 | 21.93 | 21.97 |
| Jugoslawien | 7.373 | 7.387 | 7.368 | 7.382 |
| Kopenhagen | 111.89 | 112.11 | 111.89 | 112.11 |
| Lissabon | 18.83 | 18.87 | 18.83 | 18.87 |
| Oslo | 111.86 | 112.08 | 111.85 | 112.07 |
| Paris | 16.385 | 16.425 | 16.375 | 16.415 |
| Prag | 12.428 | 12.448 | 12.428 | 12.448 |
| Schweiz | 80.74 | 80.90 | 80.72 | 80.88 |
| Sofia | 3.027 | 3.033 | 3.027 | 3.033 |
| Spanien | 69.73 | 69.87 | 69.79 | 69.93 |
| Stockholm | 112.21 | 112.43 | 112.19 | 112.41 |
| Budapest | 73.10 | 73.24 | 73.07 | 73.21 |
| Wien | 59.10 | 59.22 | 59.10 | 59.22 |
| Kairo | 20.865 | 20.905 | 20.865 | 20.905 |
| Reykjawik (100 Kronen) | 92.16 | 92.34 | 92.16 | 92.34 |

**Ostdevisen.** Berlin, 21. August. Auszahlung Warschau 46.95—47.15, grosse Złotynoten 46.90—47.30, kleine Złotynoten 46.875—47.275, 100 Reichsmark 212.09—212.99 zł.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Schwetz**, 20. August. Infolge der guten Witterung in den letzten Wochen ist die diesjährige Roggenernte zum größten Teil als beendet zu betrachten, nur vereinzelt ist noch Gerste und Hafer draußen. Auf vielen Feldern sieht man bereits die Dreschmaschine in Betrieb. Das Stroh ist besonders auf schwerem Boden sehr ergiebig ausgefallen, dagegen ist der Getreideertrag nicht so zufriedenstellend, wie man vorher gedacht hatte, da die Aehren nicht überall voll gefüllt waren. Die Kartoffelernte verspricht bis dahin fast überall gut zu werden, auch hört man viel von der Güte der diesjährigen Kartoffel sprechen.

* **Stargard**, 20. August. Selbstmord durch Erhängen verübte ein Mann, der vor kurzem aus der Irrenanstalt in Kocborowo entlassen wurde. Die Leiche des Selbstmörders, die auf einem Baum im nahen Walde hing, fand eine Erdbeeren suchende Frau.

* **Stargard**, 20. August. Einen schweren Unglücksfall erlitt in der eigenen Wohnung Fräulein Nagórska. Sie war damit beschäftigt, Flaschen chemisch mit flüssigem Schwefel zu säubern. Durch Unvorsichtigkeit ergoß sich die Flüssigkeit auf das Kleid, das sofort Feuer fing. Durch sofortige Hilfe wurde die Genannte vom Feuertode gerettet.

* **Thorn**, 20. August. Aus Anlaß der Legionärstagung in Wilna überbrachte eine Delegation der hiesigen Legionistenvereinigung dem Marschall Pilsudski einen ungewöhnlich großen Pfefferkuchen, der die stattlichen Ausmaße von 80 Zentimeter Länge und 50 Zentimeter Breite hatte. Der schöne Pfefferkuchen war aus sogenanntem „königlichen Teig" in der früheren Richard Thomasschen Pfefferkuchenfabrik hergestellt. Seine Oberfläche zierte ein künstlerisch angefertigtes Zeichen der ersten Legionsbrigade.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Strasburg**, 19. August. Wegen versuchten Totschlages hatte sich am Freitag vor der Strafkammer der Besitzer Alfons Jamroży zu verantworten. Der Tatbestand war folgender: Als der Förster Swieżyński von der Försterei Bachotek zusammen mit dem Forstpraktikanten Kunowski am 4. November v. J. das Revier Zbiczno umschritt, fiel auf ersteren aus nächster Nähe ein Schrotschuß. Infolge des Pulverdampfes konnte S. den Täter nicht sehen, dagegen wurde dieser vom Forstpraktikanten, der etwa 6—8 Schritte hinter dem Förster ging erblickt. Der Angreifer ergriff die Flucht. Nachdem die Forstbeamten noch die Polizei in Pokrzydowo zur Hilfe genommen hatten, begaben sich alle in die Wohnung des Angeklagten Jamroży, weil dieser als Wilddieb bekannt war und auf ihn sich zuerst der Verdacht lenkte. Der Forstpraktikant erkannte J. sofort wieder. Im ersten Verhör begann sich J. zu widersprechen und konnte für die Stunden des Geschehnisses sein Alibi nicht nachweisen. Er wurde darauf verhaftet und ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der Angeklagte gestand die Tat nicht ein. Das Gericht erkannte ihn für schuldig und verurteilte ihn zu 2½ Jahren Zuchthaus.

## Wettervoraussage für Mittwoch, 22. August.

**Berlin, 21. August.** Für das mittlere Norddeutschland: **Meist bewölkt und etwas kühler, ohne erhebliche Niederschläge.** — Für das übrige Deutschland: **Wolkiges und im Westen etwas kühleres Wetter, im Binnenland vereinzelt etwas Regen.**


Zur
# Saatbeize
empfehlen wir
**Uspulun-Trocken**
**Uspulun-Nass**
Anlieferung erfolgt prompt zu Original-Fabrikpreisen. Wiederverkäufer erhalten entsprechende Rabatte.
**POSENER SAATBAUGESELLSCHAFT**
T. z o. p.
Poznań, Zwierzyniecka 13.
Telephon 60-77. Telegr.-Adr.: Saatbau.

Wir bitten auf die Firma zu achten zwei Schaufenster!
Heute eröffneten wir in Poznań, ulica Wielka 19, ein
**erstklass. Kolonialwarengeschäft**
verbunden mit einer
**Zuckerwarenhandlung.**
Wir empfehlen unser Unternehmen der Berücksichtigung des verehrten Publikums, versprechen, Waren nur erstklassiger Qualität bei niedrigen Preisen zu führen und bitten um gefl. geneigte Unterstützung.
Hochachtungsvoll
**Bracia Miniccy.**
Wir bitten auf die Firma zu achten zwei Schaufenster!

**Uspulun**
Saatbeize
kaufen Sie gut und billig in der
**Drogerja Warszawska**
Poznań
ulica 27 Grudnia 11.

Alteingeführte
**Fruchtsaftpresserei**
und **Obstweinkelterei** mit **Großdestillation**, Mittelstadt Nähe Stettins, nachweisbar glänzende Rentabilität, altershalber günstig zu **verkaufen**, evtl. zu **verpachten**. Offert. u. **Sn. Z. 792** an
**Ala Haasenstein & Vogler, Stettin I.**

**Wirtschaftseleve**
auf 400 Morgen gesucht. Landwirtssohn bevorzugt.
**Dwór Piłka, poczta Margonin**

Gesucht zum 1. 10. 1928
**Lehrerin**
für meine 2 Töchter in II. Klasse Lyzeum.
**Frau von Brandis, Rittergut Krześlice,**
p. **Pobiedziska**, pow. **Poznański.**

Gesucht wird ein
**tüchtiger, Angestellter für Verkaufsbureau**
mit gründlichen Kenntnissen in der
**Textilbranche**
und Sprachkenntnissen, sehr gewissenhaft, verheiratet. Offerten mit curriculum vitae, Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen, Lichtbild an
**Directeur Géneral, Traugutta 8, Warschau.**

Suche für meine 10jähr. Tochter per 1. 9. 1928
**Pension** m. Schulaufsicht
in gutem Hause. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1349.**

**Kompletter Dreschsatz**
bestehend aus einem Deutzer Benzol-Motor, 8 PS stark, sowie 1 Dreschkasten, Fabrikat Kyffhäuser, 66 Zoll breit, doppelter Reinigungs-Entgranner, Stundenleistung bis zu 20 Ztr., Ringschmierlager, gut erhalten und vollständig gebrauchsfähig, ist günstig **zu verkaufen.**
Besichtigung und alles weitere durch
**Fa. PAWEŁ THAN, Inh. J. KOENIGK**
**Ostrów Wlkp., Szpitalna 12**
**Telegrammadr. Patha, Telephon 65 u. 68.**

**1 Buchhalterin,**
**1 Fakturistin,**
erstklassige Kräfte, der polnischen Sprache mächtig, für ein Industrie- und Engrosunternehmen in Bydgoszcz **gesucht.** (Fakturistin v. sofort.) Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriftea an: **IRO Biuro Ogłoszeń Bydgoszcz**, unter: **„Kräfte".**

**„Flöther"**
**Lokomobilen**
**Dampf-Dreschmaschinen**
**Motor-Dreschmaschinen**
Unübertroffen in Konstruktion, Leistung und Lebensdauer.
**Lieferung von Traktoren:**
**„Lanz-Groß-Bulldog", „Deering" „Hanomag" W. D. Radschlepper, L. H. W. Raupenschlepper**
zu Original-Fabrikpreisen
**Hugo Chodan** früher Paul Seler
**Poznań**, ul. Przemysłowa 23.

**Zur Herbstsaat 1928**
Orig. Weibulls
schwed. **Sturm-Roggen III**
Orig. Weibulls
schwed. **Standard-Weizen**
Orig. Weibulls
schwed. **Jarl-Weizen**
Orig. Cimbals
**Grossherzog v. Sachsen-Weizen**
I. Abs. Cimbals
**Grossherzog v. Sachsen-Weizen**
Preise franko Waggon Kotowiecko inklusive neuem Jutesack pro 100 kg

| | |
|---|---|
| Original-Roggen . . . . | 62.— zł |
| Original-Weizen . . . . | 72.— zł |
| I. Absaat-Weizen . . . | 68.— zł |

**Schwedische Saatzucht LEKOW, T. z o. p.**
**Kotowiecko Wlkp.**

Frostfreie
**Lagerräume**
für ca. 5 Monate
**zu pachten gesucht.**
Offerten erbeten an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6. unter **1351.**

Gesucht zum 1. September d. Js.
**Wirtin**
perfekt im Kochen, Backen, Einmachen und Einschlachten. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften erbittet
**Frau Jone von Treskow, Owińska**, pow. Poznań.

**Suche zum 1. 10. Wirtin**
für größeren Landhaushalt, die perfekt kochen kann und Kenntnisse in der Geflügelzucht hat.
**Frau E. Caesar, Morownica**, pow. Śmigiel.

Für frauenlosen Haushalt suche eine einfache
**Wirtschafterin**
Gehalt bis 40 zł. Offerten an Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1350.**


## Arbeitsmarkt


Tüchtigen, erfahrenen
**1. Beamten**
evang., unverheiratet, **sucht** für 1300 Morgen große Rübenwirtschaft zum 1. 10. d. Js.
**G. WITTE, Nowydwór, Post Wrocławki, pow. Chełmno.**
Es kommen nur Anwärter für Dauerstellung in Frage.

**Suche von sofort einen tüchtigen Müllergesellen.**
**Motormühle Miłostowo, p. Międzychód.**

**Lagerhalter und Expedient**
per sofort gesucht.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an
**Wielkopolska Huta „Helenit" T. z o. p. Rawicz.**

**Jüng. Tischlergesellen**
sucht von sofort **R. Wernicke**, **Tischlermstr., Pniewy, pow. Szamotuły.**

Für mein **Kolonial- Eisen- u. Baumaterialiengeschäft** suche
**jungen Mann,**
der in der polnischen und deutschen Sprache perfekt ist.
**M. Fest, Skoki, pow. Wągrowiec.**

Gesucht wird junges,
**gebild. Mädchen**
nicht unter 25 Jahren z. Pflege und Gesellschaft einer alten Dame auf dem Lande. Beaufsichtigung des Personals wird verlangt. Sofortiger Antritt erwünscht. Bewerbung und Lebenslauf sind z. richten an
**Majętność Lubosin, pow. Szamotuły.**

Gesucht tüchtige, energ.
**Stütze**
mit Kochen u. bewandert in Federviehhaltung, für größ. Gut bei Posen. Off. mit Zeugnisabschrift. womöglich Bild und Gehaltsansprüche an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1347.**

**„Gärtner,"**
ledig, 25 J. alt, 9 Jahre Praxis, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht ab 1. 9. 28 Stellung auf einem Gute. Off. erbittet **A. Dlugiewicz, Poznań-Żegrze.**

**Hausmädchen**
die kochen können, z. 1. Sept. gesucht. Meldungen erb.
**Hilfsverein deutscher Frauen**
**Posen, Wały Leszczyńskiego 3**
**Tel. 2157.**

2 Schüler od. Schülerinnen finden gute gewissenhafte **Pension** in Nähe d. deutsch. Gymnas. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1348.**

**Deutsche Dogge**
sowie Pferd mit Berliner Fleischerwagen zu verkaufen.
**Schulz**, Kręta 23.

**Bekanntmachung.**
Ich gebe hiermit bekannt, daß 3 Wechsel im Werte von 4000 zł, 2000 zł und 270 zł, die meine Unterschrift als Akzeptant trugen, verloren gegangen sind. Die Wechsel waren noch nicht mit einem Giro versehen.
Ich erkläre diese Wechsel hiermit für ungültig und warne davor, dieselben zu diskontieren.
**Jules v. Jouanne,**
**Lenartowice, p. Pleszew.**

Soeben erschienen:
**Beyers Modeführer für Damen**
Winter 1928, Preis zł 4.40
**Beyers Modeführer für Kinder**
Winter 1828, Preis zł 2.80
Wir besitzen stets am Lager sämtliche französische und Wiener Mode-Journale und Handarbeitsbücher.
**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**
Bestellungen von der Provinz werden umgehend erledigt, gegen vorherige Einsendung des Betrages.
**Nakład Ottona Beyera (Filja na Polske)**
w Poznaniu, św. Marcin 44.

**Suche Jagdhund**
fester Vorsteher, guter Verlorensucher und Apporteur **zu kaufen.** Angebote an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter A. B. **1343.**

erhitzt — in die kalten Fluten der Warthe gesprungen, um den Ertrinkenden aus den Armen des Todes zu befreien. Unter Einsetzung des eigenen Lebens haben sie das getan, und nur der kleinliche Deutschenhaß des Herrn Gierlowski hat ihnen den giftigen Speichel nachgespien.

Wir stellen mit Genugtuung fest, daß dieser sich ins rühmliche Licht setzende „Lebensretter" Herr Gierlowski die wirkliche Rettung gar nicht vollzogen hat, sondern daß die deutschen Ruderer restlos ihre Menschenpflicht erfüllt haben unbekümmert um den Neid und den Haß, der ihnen als Dank dafür zuteil wird.

## Gerüchte über Kellogg.
### Kein Besuch in London?

**Neuyork, 21. August. (R.) Aus der Umgebung des Staatssekretärs Kellogg an Bord der „Isle de France" sind vier Meldungen eingegangen, wonach Kellogg angeblich seinen Besuch in London aufgegeben haben soll. Die großen Blätter bringen diese Meldungen an ganz untergeordneter Stelle, was darauf schließen läßt, daß man ihnen nicht recht Glauben schenkt. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß Kellogg versuchen wird, sich so geheim wie möglich mit der englischen und französischen Regierung über die in Washington im höchsten Maße interessierenden Fragen zu besprechen.**

## Ein Besuch des Ministers Dr. Becker in Paris.

**Paris,** 21. August. (Privattelegr.) Der preußische Unterrichtsminister Dr. Becker wird, wie „Oeuvre" meldet, Ende dieses Jahres im Anschluß an die Orientalistentagung in Oxford, auf Einladung des französischen Unterrichtsministers Herriot, Paris einen Besuch abstatten. Dr. Becker soll beabsichtigen, an der Sorbonne einen Vortrag zu halten. In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Oeuvre" trat Dr. Becker für eine immer engere Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland ein, wozu insbesondere ein intensiverer Schüler- und Studentenaustausch beitragen könne. Den Anschluß Oesterreichs an Deutschland sieht der Minister, dem Blatt zufolge, als eine reine Formalität an, die, einmal vollzogen, einen seit langem bestehenden Zustand der Einheit realisieren würde. Diese Formalität werde in nichts die deutsch-französische Verständigung bedrohen. Frankreich könne und müsse nach wie vor zu Deutschland Vertrauen haben.

## Der Panzerkreuzer.

**Von den sozialdemokratischen Instanzen wurde eine Entschließung angenommen, die das erwartete Ergebnis enthält: Bedauern über das Verhalten der sozialdemokratischen Minister in der Panzerschiffrage, entsprechend dem Beschluß des Parteivorstandes, aber keine politischen Konsequenzen in der Richtung auf eine etwaige Kabinettskrise.**

Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Sozialdemokratische Parteiausschuß treten dem am 15. August gefaßten Beschluß des Partei- und Fraktionsvorstandes über die Haltung der der Reichsregierung angehörenden Parteigenossen zu der Inangriffnahme des eigentlichen Baues des Panzerkreuzers A bei.

Sie bedauern, daß die sozialdemokratischen Minister dem Beschluß des Kabinetts unter Verzicht auf vorherige Befragung der Fraktion und des Parteiausschusses zugestimmt haben. Fraktion und Parteiausschuß halten die engste Fühlungnahme zwischen ihnen und den der Regierung angehörenden Genossen in allen politischen Fragen für eine unabweisbare Notwendigkeit.

Fraktion und Parteiausschuß halten die Beteiligung an der Regierung mit Rücksicht auf das Gesamtinteresse der Arbeiterschaft für außerordentlich wichtig.

Sie leiten daher aus der Entscheidung des Kabinetts, die die Ausführung eines vom letzten Reichstage beschlossenen Gesetzes betraf, trotz ihrer grundsätzlich abweichenden Auffassung über den Ersatzbau des Panzerkreuzers nicht die Notwendigkeit ab, unsere Genossen zum Rücktritt aus dem Kabinett aufzufordern.

# Aus der Republik Polen.

### Pilsudski in Targowice.

**Warschau,** 21. August. (R.) Nach Meldungen aus Bukarest ist Marschall Pilsudski Montag nachmittag um 3.30 Uhr in Targowiste eingetroffen. Auf der Station Ploesti, wo Marschall Pilsudski den Zug verließ, um sich im Auto nach Targowiste zu begeben, wurde er vom rumänischen Innenminister und vom polnischen Gesandten in Rumänien, Grafen Szembek, begrüßt. Zur schnellen Nachrichtenübermittlung ist in der Villa des Marschalls für die Zeit seines dortigen Aufenthalts ein besonderes Postamt eingerichtet worden.

### Die polnischen Vereine in Berlin.

Der „Kurjer Pozn." bringt folgende Meldung aus Berlin: Der Verband der polnischen Vereine in Berlin beging gestern sehr feierlich sein 35jähriges Bestehen. Eine Ansprache hielt u. a. der Gnesener Stadtpräsident Barciszewski, der von 1913 bis 1915 Vorsitzender des Verbandes war. Der Verband zählt augenblicklich 38 Vereine.

### Der neue Ozeanflug.

**Warschau,** 21. August. Zum geplanten Ozeanflug von Kowalczyk soll Oberst Zahorski der Adjutant des Staatspräsidenten, seine Teilnahme angekündigt haben.

### Der nächste Historikerkongreß in Warschau.

**Oslo,** 20. August. (Pat.) In der Vollsitzung des Komitees für historische Wissenschaften, die zur Beendigung des Internationalen Historikerkongresses stattfand, wurde zum Vizevorsitzenden des Komitees der Posener Professor Dembiński wiedergewählt. Es wurde ferner unter allgemeinem Beifall einmütig beschlossen, den nächsten Kongreß im Jahre 1932 in Warschau abzuhalten. Im Namen der polnischen Historischen Gesellschaft und der polnischen Regierung statteten Professor Dembiński und Herr Handelsman den Dank ab

### Die Handelsrichter.

**Warschau,** 21. August. Das Justizministerium bereitet einen Verordnungsentwurf über Handelsrichter vor, die vom Justizminister für drei Jahre auf Grund von Gutachten des Industrie- und Handelsministeriums aus der Mitte von Kandidaten ernannt werden sollen, die von den Industrie- und Handelskammern vorgeschlagen werden.

### Marschall Pilsudski in Rumänien.

**Bukarest,** 20. August. (Pat.) Heute ist der Marschall Pilsudski um 3 Uhr nachmittags in Perisz angekommen, wo er im Namen der Regierung vom Unterstaatssekretär im Innenministerium, Tatarescu, begrüßt wurde. Die zahlreich versammelten Zuschauer bereiteten dem Marschall eine Ovation.

### Bedarf an polnischen Arbeitskräften in Frankreich.

**Warschau,** 21. August. Wie polnische Blätter melden, soll angesichts einer Besserung der wirtschaftlichen Lage und günstiger Aenderungen auf dem Arbeitsmarkte die Organisation der Arbeitgeber von Mittel- und Südfrankreich einen neuen Bedarf an Arbeitskräften für Industrie, Landwirtschaft und Kohlengruben angemeldet haben.

## Die neue Entente cordiale

Immer deutlicher tritt die Tatsache in Erscheinung, daß die von jeher nach Frankreich hinneigende Politik des englischen Außenministers Chamberlain geradezu zu einer neuen Entente cordiale geführt hat. Schon zu Beginn der Verhandlungen über den Kellogg-Pakt trat diese neue Bündnisfront sehr scharf umrissen in Erscheinung. Das französisch-englische Zusammengehen hat dann den Kellogg-Pakt durch Zusatzklausel und Zugeständnisse an die französische kontinentale Bündnispolitik sehr stark entwertet. Das immer noch geheimgehaltene Marineabkommen hat endlich die neue Position völlig entschleiert. Daß Chamberlain nicht zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes erscheint, fügt sich in den Gesamtrahmen ein.

Das englisch-französische Bündnis bedeutet in der Entwicklung der Nachkriegspolitik einen außerordentlich starken Rückschritt, wenn man das Ziel dieser Nachkriegspolitik in einer Entspannung der Kriegsgegensätze und einer allmählichen Lösung der neue Kriege heraufbeschwörenden militärisch-politischen Abmachungen sieht. England hat in der Nachkriegszeit seine Hauptaufgabe darin gesehen, sich eine Art Schiedsrichterstellung in Europa zu sichern und im übrigen den französisch geleiteten Kontinentalblock nicht allzu stark werden zu lassen. Auch das zeitweilige Zusammengehen mit Italien richtete sich noch gegen Frankreich und sein militärpolitisches Vasallitätssystem. Die Locarno-Politik hatte ihren wesentlichsten Sinn darin, daß die alte Machtgruppierung aus der Kriegszeit und unmittelbaren Nachkriegszeit her zugunsten einer neuen, der Verständigung und Annäherung dienenden Interessengemeinschaft liquidiert werden sollte. Nun hat England ganz offen sich an die Seite Frankreichs gestellt. Englisch-französische Truppen führen gemeinsame Kriegsmanöver im nach wie vor besetzten deutschen Rheinland durch. Der französische Interessenkonzern der gegen den deutschen Einfluß gerichteten Klein- und Mittelstaaten hat die Rückenanlehnung an England gefunden. Wir erleben wieder einmal, daß England Frankreich freie Hand gewährt gegenüber Deutschland und seinen Forderungen und Interessen für eine Gegenleistung, die auch dieses Mal wieder in der Entwicklung der großen weltpolitischen Zusammenhänge liegt.

Der Gegensatz zu Rußland hat das englische Kabinett zu dieser Politik der Zugeständnisse an Paris genötigt. Frankreich hat auf die Annäherung an Rußland, die eine Zeitlang durchaus akut war, verzichtet, worauf England sich von Italien abwandte. Die Ereignisse im fernen Osten, die in ihren Folgewirkungen für England eine große Gefahr bedeuten, zwingen ebenfalls zur Anlehnung an eine wirkliche Großmacht. Die gescheiterte Abrüstungskonferenz zwischen England und Amerika ließ das Gespenst des gewaltigen amerikanischen Marineprogramms zu bedrohlicher Größe anwachsen. Frankreich wiederum war an einer Erneuerung der Entente interessiert, weil die italienisch-ungarische Revisionspolitik, die Anschlußfrage und die deutschen Rheinlandforderungen pariert werden mußten. Außerdem galt es durch Abschluß des gemeinsamen Rüstungsabkommens, dessen Geheimhaltung mehr als verdächtig ist, etwaigen Abrüstungsvorstößen, die sich aus dem Kellogg-Pakt ergeben können, zuvorzukommen. Amerika hat daraufhin mehrmals energisch erklärt, daß es auch seinerseits sein Rüstungsprogramm unabhängig vom Kellogg-Pakt durchführen werde. Zum letzten Male hat Präsident Coolidge selbst einen warnenden Appell an London und Paris gerichtet, in dem er, deutlich auf die Abrüstung anspielend, erklärte: „Der Kellogg-Pakt birgt größere Hoffnung für die Welt in sich, als ihr je dargebracht wurde. Er wird sich als eine der größten Segnungen für die Menschheit erweisen, wenn diejenigen, die das Werk begonnen haben, es nun auch vollenden."

Dieses „wenn" ist der Angelpunkt der zukünftigen politischen Hoffnungen überall dort, wo man eine Neugruppierung der Weltpolitik für wichtiger hält als den Abschluß neuer Sonderententen und Militärbündnisse.

## Lord Haldane †.

London, 20. August.

**Lord Haldane ist am Sonntag in seinem Wohnsitz in Cloan in der schottischen Grafschaft Perthshire gestorben.**

*

Richard Burdon Haldane, seit 1911 Viscount Haldane of Cloan, ist der deutschen Oeffentlichkeit kein Unbekannter. Er galt trotz seiner langjährigen Reformtätigkeit im englischen Heerwesen als Freund einer deutsch-englischen Verständigung und ist zweifellos einer der besten Deutschlandkenner in der politischen Oberschicht Englands gewesen. Bekannt ist vor allem seine Sendung nach Berlin kurz nach Beendigung der Agadir-Angelegenheit, aber diese Mission hatte nicht den von England erhofften Erfolg einer Verständigung, die den Verzicht Deutschlands auf weiteren Ausbau seiner Flotte voraussetzte. Haldane war liberaler Staatsmann schottischer Herkunft. Geboren am 20. Juli 1856, studierte er an den Universitäten Edinburg und Göttingen, wo er starkes Interesse für das deutsche Geistesleben im allgemeinen und die deutsche Philosophie und Erziehung im besonderen zeigte. Er ist auch später als Uebersetzer Schopenhauers hervorgetreten. Zunächst Anwalt, wurde er 1885 Unterhausmitglied, übernahm im Jahre 1905 im liberalen Kabinett das Kriegsministerium und widmete sich sieben Jahre lang der Reform des englischen Heerwesens, wobei er ein außerordentlich organisatorisches Talent bewies. Auch das englische Erziehungswesen förderte er unermüdlich. Im Mai 1915 trat Haldane als Lordkanzler zurück und lebte fortan als Privatmann in seiner schottischen Heimat. 1919 veröffentlichte er seine Erinnerungen in der „Westminster Gazette". 1924 trat er zur allgemeinen Ueberraschung nochmals hervor, indem er im Kabinett Macdonald abermals das Lordkanzleramt übernahm.

# Deutsches Reich.

### Deutschnationale Anfrage zur Verfassungsfeier in Zeitz.

**Berlin, 21. August. (R.) Dem Preußischen Landtag ist eine kleine Anfrage des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Winterfeld eingegangen, sie sagt: Die Verfassungsfeier in Zeitz war vom Bürgermeister und Landrat gemeinsam eingerichtet. Die Büsten Eberts und Hindenburgs waren am Vormittag des 11. August in den Saal geschafft worden. Bei dem Festakt war die Hindenburg-Büste verschwunden. An Stelle der Büste wurde ein Bild Hindenburgs angebracht. Etwa eine Viertelstunde vor Beginn der Feier stellte das Reichsbanner die Forderung, entweder das Bild Hindenburgs würde entfernt oder das Reichsbanner würde den Saal wieder verlassen. Der Bürgermeister hat das Bild vorbehaltlich der Entscheidung des Landrates entfernen lassen und ihn, als er kurz vor der Zeit erschien, unterrichtet. Der Landrat hielt es nicht für nötig, das Bild wieder anzubringen.**

### Räuber in einem Bade.

**Berlin, 21. August. (R.) In der Nacht vom Sonntag wurden in dem Ostseebad Cranz 2 Personen von einem maskierten Räuber mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe ihres Geldes aufgefordert. Ein Zollbeamter konnte die beiden Fußgänger retten, wurde dann aber selbst von dem Räuber angefallen.**

### Ein Geistlicher vor dem Altar vom Schlage tödlich getroffen.

**Hamburg,** 21. August. (R.) Wie von der Insel Pellworm gemeldet wird, ist der erst kürzlich dort angestellte 30jährige Pastor Schlüter während eines Gottesdienstes vor dem Altar vom Schlage getroffen worden. Er brach tot zusammen.

### Eine Familientragödie.

**Freiburg,** 21. August. (R.) Im benachbarten Waltershofen wurde der 28jährige Besitzer der dortigen Mühle von seinen beiden Stiefsöhnen, mit denen er in Unfrieden lebte, gelegentlich eines Wortwechsels mit deren Mutter, erschossen. Die beiden Täter wurden verhaftet.

# Aus anderen Ländern.

### Das Schicksal einer britischen Forschungsexpedition.

**London,** 21. August. (R.) Commander Dyott, der Führer einer Hilfsexpedition, die nach dem im inneren Brasilien verschollenen britischen Forscher Oberst Fawcett, seinem Sohn und einem weiteren Begleiter suchen sollte, hat, wie der „Daily Expreß" meldet, aus Nana (östlich des Kuluenflusses) am 18. August ein drahtloses Telegramm gesandt, das besagt, daß die drei Forscher im Juli 1925 von feindlichen Indianern getötet worden waren. Die Hilfsexpedition muß wegen Krankheit der Mitglieder, Mangel an Lebensmitteln und Feindseligkeiten der Indianer sofort zurückkehren.

### Bombenanschlag gegen einen Faszistenführer.

**Rom, 21. August. (R.) In einer Gemeinde in der Nähe von Bari wurde während der Nacht vor dem Hause eines reichen Gutsbesitzers und früheren Mitgliedes der faszistischen Vereinigung von Brindisi eine Bombe zur Explosion gebracht. Sämtliche Fensterscheiben des Hauses und aller umliegenden Wohnungen wurden zerstört. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.**

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

# Die letzten Telegramme.

### Waldbrand bei Wernigerode.

**Wernigerode, 21. August. (R.) Gestern nachmittag brach in den Nadelholzbeständen an den Wolfsklippen zwischen Wernigerode und der Plessenburg ein Waldbrand aus, der sehr rasch um sich griff. Sofort angestellte Versuche, des Feuers Herr zu werden und es auf seinen Herd zu beschränken, scheiterten. Von der starken Trockenheit begünstigt, schwillt das Feuer weiter. Die überaus starke Rauchentwicklung und die Flammen sind weithin sichtbar. Man bietet alles auf, um ein Uebergreifen auf andere Reviere zu verhindern.**

### Tornado über Minnesota.

**St. Paul (Minnesota), 21. August. Gestern abend wurde Minnesota von einem Tornado heimgesucht, wobei 4 Personen getötet und 40 verletzt wurden. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt**

### Die Wirbelsturmkatastrophe in Minnesota.

**St. Paul, 21. August. (R.) Die Wirbelstürme, die, wie gemeldet, gestern abend Minnesota heimsuchten haben besonders starke Verheerungen in Südminnesota angerichtet. Eine Frau wurde aus ihrem Hause von dem Sturm eine halbe Meile durch die Luft in einen Sumpf geschleudert, wo sie tot aufgefunden wurde. In der Stadt Austin wurde durch den Tornado ein großes Theater vollständig zerstört.**

### „Times" über das englisch-französische Marinekompromiß.

**London, 21. August. (R.) Die „Times" veröffentlichen folgende, offenbar inspirierte Mitteilung: Angesichts der Tatsache, daß die englisch-französische Verständigung über die Abrüstung zur See, von der Chamberlain am 30. Juli im Unterhaus Mitteilung machte, heute als „Uebereinkommen" bezeichnet wird, mag darauf hingewiesen werden, daß Chamberlain sie als „Kompromiß" bezeichnete und daß keine Rede von einem formellen Vertrage ist. Die Ausdrücke „Kompromiß" und „Uebereinkommen" werden gebraucht für einen Austausch technischer Dokumente, die von britischen und französischen Sachverständigen aufgezeichnet und von beiden Regierungen bekräftigt worden sind. Dokumente ermöglichen es Großbritannien und Frankreich, an andere an der Einschränkung der Seerüstungen interessierte Mächte Vorschläge zu unterbreiten, die beide Mächte unterstützen werden. Es wird nicht für wünschenswert gehalten, das sogen. Uebereinkommen zu veröffentlichen, bevor die Kommentare aller interessierten Parteien eingegangen sind. Ein weiterer Grund für die Nichtveröffentlichung ist in dem technischen Charakter der Dokumente zu suchen, die für andere als Sachverständige schwerlich begreiflich sein würden.**

### Litauens Antwort auf die letzte polnische Note.

**Warschau, 21. August. (R.) Nach Meldungen aus Kowno fand am Montag nachmittag eine eineinhalbstündige Unterredung Woldemaras' mit Ministerialrat Szumlakowski statt, in der Woldemaras dem polnischen Abgesandten die Antwort der litauischen Regierung auf die letzte polnische Note wegen des Zeitpunktes der polnisch-litauischen Besprechungen übermittelte. Ministerialrat Szumlakowski ist darauf noch am Montag von Kowno über Königsberg und Danzig nach Warschau abgereist, wo er Dienstag abend zurückerwartet wird. Die litauische Antwort wird nach der Rückkehr Szumlakowskis bekanntgegeben werden.**

### Ein goldener Federhalter für die Unterzeichnung des Antikriegspaktes.

**Paris, 21. August. (R.) Wie „Journal" meldet wird der Bürgermeister dieser Stadt Staatssekretär Kellogg bei seiner Ankunft im Namen der Stadt einen massiv goldenen Federhalter mit einer Widmung und der Inschrift: „Si vis pacem, para pacem" überreichen und dazu den Wunsch ausdrücken, daß sowohl Kellogg wie auch die anderen Staatsmänner sich bei der Unterzeichnung des Antikriegspaktes dieses Federhalters bedienen möchten.**


# Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für den Monat **September** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post einzusenden,** spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6** zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man: **„Für Zeitungsbezug".**

**Nachweis**
der **Rechtsanwälte, Notare** und **Gerichtsvollzieher** der **Republik Polen.**
Bearbeitet auf Grund amtlicher Quellen.
Zweite verbesserte Auflage. Preis 5 Złoty, nach auswärts mit Portoberechnung.
Zu beziehen durch die Buchhandlung der **Drukarnia Concordia Sp. Akc.,** Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

**Um es den Eltern zu erleichtern . . .**
und die Schuljugend als zukünftig ständige Abnehmer unserer, Polens führenden

Unvergleichlicher Schnitt Schöne Façon — Marke — Haltbare Stoffe Gute Zutaten



zu gewinnen, stellen wir zur kommenden **Schulsaison**

**500 Anzüge** zu märchenhaft billig. Preisen zum Verkauf:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Serie I | zł 7.50 | Serie VI | zł 20.— |
| „ II | zł 9.50 | „ VII | zł 24.— |
| „ III | zł 12.— | „ VIII | zł 28.— |
| „ IV | zł 14.50 | „ IX | zł 32.— |
| „ V | zł 17.50 | „ X | zł 36.— |

Wir geben jedermann die Möglichkeit zum günstigen Einkauf.
Bitten um Besuch unseres Lagers ohne Kaufzwang.

# W. Lewandowski i Ska

Spezial-Magazin vornehmer Herren- und Knaben-Bekleidung. Tuche, Futterstoffe
Telefon 41-91 Poznań Stary Rynek 55. part. u. I. Etg.

---

Die Geburt ihres zweiten Sonntagsjungen
zeigen an

Friedrich Fock
und Frau Elisabeth, geb. Sarrazin.

Śmigiel, den 19. August 1928.

---

**Läuferstoffe**
**K. Kużaj**
27 Grudnia 9
K. K. P.

---

Als Verlobte grüßen

Senta Liefke
Richard Krüger

Swarzędz, den 21. August 1928.

---

**Mineral-brunnen**
aller Art
kaufen Sie am billigsten in der
**Drogerja Warszawska**
**Poznań**
ulica
27 Grudnia 11.

---

Am Sonntag, dem 19. d. Mts., entschlief sanft nach langem Leiden
**der ehem. Rendant u. Brennereiverwalter**

# Herr Otto Appel

Der Entschlafene hat über 30 Jahre in treuester Pflichterfüllung meinem Vater und mir gedient.
Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

**von Lehmann-Nitsche, Iłówiec.**

---

**3 Häuser,**
massiv gebaut, mit 70 Zimmern und Stallungen in Westfalen **tausche gegen** eine **Landwirtschaft** od. Haus mit Geschäft in Polen. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1345**.

---

Heute nacht 1/2 3 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Landwirt**

# Reinhold Siewert

im 59. Lebensjahre.

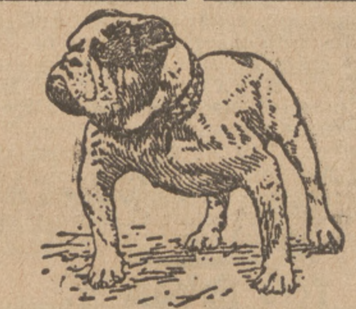
Jerzykowo, den 21. August 1928.

In tiefer Trauer

**Helene Siewert**, geb. Radke
**Martha Siewert**
**Willy Siewert**
**Charlotte Siewert** } als Kinder

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 24. d. Mts., um 5 Uhr nachmittags von der Kirche Jerzykowo aus, statt.

---





**Grossbulldogg**
**Weltberühmte Rohölttraktoren Lanz**
sofort ab unserem Lager lieferbar.

**Schnellste Auftragserteilung liegt im Interesse des Bestellers, da infolge verspäteter Ernte und massenhaften Aufträgen unser Vorrat baldigst vergriffen sein dürfte.**

Generalvertreter:
**Nitsche i Ska., Maschinenfabrik**
Poznań, ul. Kolejowa 1/3.

---

Stopfbüchsen-, Asbest-, Hanf- und Mannloch- **Packungen**
Klingerit-, Asbest-, Gummi- **Platten**
Hanf-, Gummi-, Spiral- **Schläuche**

**Sander & Brathuhn, Poznań**
ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 40-19. [707

---



**Landwirtschaft,**
50 Morg. mit totem und lebendem Inventar. Preis 35 000 zł. Anzahl. 20000 zł. Vermittler **Tadeusz Jedynecki, Kiszkowo p. Gniezno.**

---

# Deutsches Kalidüngesalz

**zollfrei** sowie alle sonstigen Düngemittel **liefert**
zu günstigsten Preisen und Bedingungen

**Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft m. b. H.**

Krebsmarkt 7/8. **Danzig** Krebsmarkt 7/8.
Telegramm-Adresse: Grossraiffeisen. Fernsprecher 28851.

---




VIM ist eine unentbehrliche grosse Hilfe im Haushalt. Es reinigt und scheuert Porzellan, Eisenwaren, Steingut, Pfannen und Kessel. Vim entfernt schnell und gründlich alle Flecken von Messern, Gabeln und Löffeln. Man schütte ein wenig Vim auf einen feuchten Lappen und reibe Flecken und Rückstände fort. Darnach erzeuge man Hochglanz durch nochmalige Behandlung mit einem reinen weichen Lappen.

Lever Brothers Limited, England.

V.G.15—22

---

**Viktoria-Folgererbsen und Raps**
kaufe zum Export zu höchsten Preisen
**liefere:**
**zollfreies deutsches Kali**
sowie sämtliche **Dünge- und Futtermittel** bei günstigen Zahlungsbedingungen.

**Emil Blum**
Sew. Mielżyńskiego 3 Tel. 3331, 3335

---

# Haushaltungskurse

**Janowitz** (Janówiec) **Kreis Żnin.**
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.
**Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, Kuchen- u. Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern. Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.**
Praktischer u. theoretischer Unterricht von staatl. geprüft. Fachlehrerinnen. Daneben Unterricht im Polnischen.
Abschlußzeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Haus mit großem Garten.
Beginn des Halbjahreskursus:
Donnerstag, den 12. Oktober 1928.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 110 zł. monatlich.
Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen

**die Leiterin.**